Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 77. **Bromberg, Donnerstag den 4. April 1929.** **53. Jahrg.**

Stimme in der Wüste.

Die polnische Zeitung **„Wiek Nowy“** („Das neue Jahrhundert“), ein in Lemberg erscheinendes demokratisches Organ, veröffentlicht auf der 2. Seite ihrer Nr. 8307 vom 1. März 1929 einen an ihre Redaktion gerichteten „Offenen Brief“ des bekannten polnischen Publizisten **Władysław Studnicki**, der zu den wenigen Polen gehört, die genug Vernunft und — Mut aufbringen, um im polnischen Staats- und Volksinteresse entgegen der mißleiteten „öffentlichen Meinung“ der Mehrheit einem deutsch-polnischen Ausgleich das Wort zu reden. Studnicki schreibt:

Hochgeehrter Herr Redakteur!

Unsere gemeinsame Arbeit in der Vorkriegszeit für die staatliche Unabhängigkeit Polens, sowie die Verdienste des „Wiek Nowy“ bei der Unabhängigkeitsaktion bestimmen mich dazu, in dieser Zeitung das Wort zu ergreifen zur Berichtigung einer Meinung, die ich nicht nur als ungerecht, sondern geradezu als schädlich für unsere Entwickelung und unser staatliches Dasein ansehe. Es handelt sich für mich um die Stellung gegenüber der **deutschen Minderheit in Polen.**

„Der in Frankreich, Polen oder Italien ansässige Deutsche ist überall kein loyaler Staatsbürger desjenigen Staates, der ihn nährt, sondern ein zwangsweiser Einwohner, der im Dienste der schwindelhaften Idee der Weltherrschaft steht“ — lesen wir in dem Artikel „Die Furcht vor der Minderheit“, einem gegen die deutsche Minderheit in Polen gerichteten Artikel. Es gibt indessen kein Volk, dessen Mitglieder in einem fremden Staate sich durch eine so bedeutende Loyalität diesem Staat gegenüber auszeichnen würden. **Die Macht Rußlands haben die Deutschen geschaffen von Peter dem Großen an bis zu Alexander dem Dummen,** da man Alexander III. den „Dummen“ nennen mußte. Die Generäle, die für Rußland ganze Länder erobert haben, die Verwaltungsbeamten, die das öffentliche und das wirtschaftliche Leben Rußlands organisiert haben, die Industriellen, die seine Industrie geschaffen haben — sie alle waren Deutsche. Aber es kam Zar Alexander III. Sich für einen echten Russen haltend, beseitigte er die Deutschen aus den höheren Stellen, schuf den russisch-deutschen staatlichen Antagonismus, stützte die Politik Rußlands auf Frankreich, das selbst der Stütze bedurfte. Die Ergebnisse dieser Politik waren für Rußland im Weltkriege die Niederlage und der wirtschaftliche Zusammenbruch.

Polen — man muß das trotz der landläufigen Meinung feststellen, — verdankt den Deutschen in Polen sehr viel. Sie haben uns das Handwerk gegeben, den auf das Magdeburgische Recht gestützten städtischen Organismus, die nach deutschem Recht besiedelten Dörfer, die Großindustrie. Auf allen Gebieten war ein bedeutender Prozentsatz hervorragender Männer, auf die Polen stolz ist, deutscher Herkunft. Lelewel, Pohl, Smolka, Brandt usw. waren deutscher Herkunft. Die „eiserne gepanzerte Faust“ hat Rußland zerschlagen, was die Bedingung unserer Befreiung war, und wenn sie das auch nicht für uns getan haben, muß jedes Herz, das im Laufe vieler Jahre bei dem Gedanken an die Unabhängigkeit kräftiger schlug, gegen sie Dankbarkeit empfinden.

In den fremden Staaten sind die Deutschen keine von diesen Staaten ernährten Schmarotzer, sondern fast der Regel nach ein wichtiger Faktor der wirtschaftlichen Entwickelung und der Kultur überhaupt. In den Vereinigten Staaten zählt man die deutsche Einwanderung zu den erwünschten.

Die amerikanischen Technischen Hochschulen und Universitäten berufen deutsche Professoren auf ihre Lehrstühle; unter den Direktoren der großen Industrieunternehmungen treffen wir in Amerika einen beträchtlichen Prozentsatz von Deutschen. Die deutschen Einflüsse in den Vereinigten Staaten stehen nur den Einflüssen Großbritanniens nach; sie übertreffen jedoch die Einflüsse aller anderen europäischen Völker. Die deutsche Industrie, die deutsche Organisationsfähigkeit und ihre Kenntnis Europas imponiert den Amerikanern, deshalb geht das nach Europa gehende amerikanische Kapital überwiegend nach Deutschland; aber zu den in Amerika weniger bekannten und beliebten Staaten kann es durch Deutschland oder mit seiner Unterstützung gehen.

Die Kreditschwierigkeiten Polens sind vor allem durch die gespannten polnisch-deutschen Beziehungen hervorgerufen. Um sich in dem internationalen wirtschaftlichen Kampfe zu behaupten, hat Polen riesige Investitionen nötig: den Bau von Eisenbahnen und Kanälen, die Elektrifikation, die Modernisierung seiner Maschinen. Die deutsche Industrie ist auf Investitionen eingestellt; ein beträchtlicher Prozentsatz der deutschen Ausfuhr ist bedingt durch Investitionen im Ausland. Die Investitionsentwickelung in Mitteleuropa entspricht den wirtschaftlichen Interessen Deutschlands. Möglich sind zwei Investitionslinien bei der deutsch-amerikanischen Kooperation: In Osteuropa: Polen, Rumänien, Türkei die eine Linie, Rußland die andere. Die erste Linie verschiebt das Kräfteverhältnis zu unserem Nutzen, die zweite zum Nutzen Rußlands. Die erste ist die polnisch-deutsche Kooperation, in der die in Polen ansässigen Deutschen ein sehr nützliches und wichtiges Bindeglied sein können. Die Bruchteile eines Volkes, das eine Minderheit ist, können entweder ein Faktor des Antagonismus oder ein Bindeglied sein. In unserem Interesse liegt es, daß der Antagonismus beigelegt wird unter Beibehaltung der polnisch-deutschen Grenzen, denn wir haben keine Eroberungsabsichten gegen das Deutsche Reich, wir wollen nur den status quo der Grenzen aufrecht erhalten.

Der polnisch-deutsche Antagonismus ist für uns gefährlich, **da wir es mit einem vielmals stärkeren Nachbarn zu tun haben,** sagen wir vielmehr mit dem stärksten Staate in Europa. Denn Deutschland besitzt alle Elemente der Macht. Eine Bevölkerungszahl anderthalbmal so groß wie die Frankreichs und zweimal größer als die Polens, ein Eisenbahnnetz über 20 Prozent dichter als das französische und fast dreimal größer als das polnische, die größte Entwickelung des Flugwesens in Europa, die bedeutendste chemische und Maschinenindustrie, die Energie der Verwaltung. Diese Faktoren der Macht Deutschlands nötigen Frankreich, eine Annäherung an Deutschland zu erstreben. Holland, Schweden, Norwegen, die Schweiz, Österreich und Ungarn sind eine Reihe von Staaten, die unter dem mächtigen Einfluß Deutschlands stehen.

Wir haben die litauische Sache verspielt, weil Litauen die Unterstützung Deutschlands hatte. Die wichtigste Aufgabe in der Außenpolitik Polens ist die Milderung, die Beilegung des polnisch-deutschen Antagonismus; unsere Politik, unsere Presse gießt jedoch fortwährend Öl ins Feuer. Die Ausweisung der Optanten, die Liquidierung des deutschen Eigentums in Polen überträgt die Schwierigkeiten der Innenpolitik auf die Außenpolitik. Im Interesse Polens liegt es, den Deutschen in Polen freie kulturelle Entwickelung zu geben. Mögen sie das Schulwesen aller Grade haben! Die Universität Dorpat hat Rußland ungeheure Dienste geleistet, so lange sie deutsch war. Die Professoren der Universität Dorpat wurden die Verteidiger der russischen Interessen in Deutschland.

Weil die Gründung einer deutschen Universität in den vorliegenden Bedingungen unmöglich sein würde, so bin ich ein entschiedener Anhänger eines **deutschen wissenschaftlichen Institutes in Polen,** wie wir schon ein französisches haben. In dem deutschen wissenschaftlichen Institut würden ständig Vorlesungen der Germanistik und Serien-Vorträge deutscher Gelehrter aus den verschiedenen Gebieten des Wissens gehalten. Dieses Institut würde ein gewisses geistiges Eigentum der Deutschen in Polen sein und würde ein Faktor einer uns freundlichen Strömung in Deutschland sein.

In unserer Politik den Deutschen in Polen gegenüber haben wir eine Reihe von Fehlern gemacht. Einer dieser Fehler war die Ernennung des Herrn Grażyński, des früheren Stabschefs des polnischen Aufstandes, zum Wojewoden in Schlesien. Er hat es nicht verstanden, von der Kriegspolitik zur Friedenspolitik überzugehen; er fühlt sich mehr als Stabschef, denn als schlesischer Wojewode. Seine Erbitterung erregende Politik hat die Zahl der deutschen Stimmen um 70 Prozent vermehrt.

Notwendig ist eine Änderung in der ganzen politischen Taktik im Verhältnis zu den Deutschen in Polen und zu Deutschland.

Die von allen Mitgliedern des Außenministeriums applaudierte Loyalität in der Rede des deutschen Abgeordneten Will zeigt darauf hin, daß ihre Loyalität gegen den polnischen Staat bei den Lodzer Deutschen vorhanden ist. Wir müssen daran denken, daß die Deutschen in Schlesien, Posen und Pommerellen nicht sofort zu der Psychologie der Lodzer Deutschen übergehen können. „Auch ihr habt ein Vaterland“, schrieb in einer Botschaft ein preußischer König an den Posener Landtag. Kurz darauf wurde diese Provinz von neuem mit Preußen vereinigt. Mit Kongreßpolen und der Psychologie des eben annektierten Landes rechnend, machte die preußische Regierung diesen Provinzen nationalistische Konzessionen. Um so mehr müssen wir sowohl mit dem Deutschen Reiche, wie auch mit der Psychologie derjenigen rechnen, die vor kurzem die Zugehörigkeit zu ihrem Nationalstaate verloren haben.

Der aufrichtige Patriotismus des „Wiek Nowy“ sollte ihn zu einem Pionier der Presseaktion für den Ausgleich der deutsch-polnischen Beziehungen machen.

(—) **Władysław Studnicki.**

Foch prophezeite den nächsten Krieg?

Lord Rothermere und der Korridor.

Lord Rothermere, der englische Zeitungskönig, hat nun endgültig seinen Blättern den Auftrag gegeben, bei den kommenden Wahlen die Kandidaten Lloyd Georges zu unterstützen. Er schreibt jetzt auch selbst Artikel über die neugeschaffenen Grenzen in Mitteleuropa in den liberalen Organen, z. B. in der „Daily News“, über den nächsten Krieg:

„3½ Millionen Ungarn sind gezwungen, außerhalb der heutigen ungarischen Grenze zu wohnen. Seit 10 Jahren sind diese Leute systematisch unterdrückt, ausgeplündert und mißhandelt worden. Für Österreich hat der Frieden von St. Germain zehn Jahre Armut gebracht. Die Österreicher sehen in der Vereinigung mit Deutschland den einzigen Ausweg aus ihrer unmöglichen Lage. Bei dem Versuch, dies zu verwirklichen, wird Europa jedoch wiederum der Gefahr eines Krieges nahe sein.

Dasselbe gilt von dem polnischen Korridor und Ostpreußen. Die Heimat des deutschen Militarismus (?) seit dem Mittelalter her, sagt Lord Rothermere, sei von Deutschland abgeschnitten durch diesen plumpen Versuch, Polen einen Ausweg zum Meere zu geben. Die Männer, die für die Sicherheit der alliierten Nationen verantwortlich seien, wüßten das am allerbesten. Die letzten Jahre des Marschalls Foch seien durch diese Zustände und die Ereignisse verdunkelt worden. Ein Freund Rothermeres, der den Marschall besuchte, berichtete nachher, Foch habe mit seiner Pfeife auf die Ostgrenze Deutschlands hingewiesen und gesagt: „Das ist ein jämmerliches Arrangement, und hier wird der nächste europäische Krieg beginnen.“ Was tut nun das Auswärtige Amt, um diese Gefahren zu beseitigen? Es verlasse sich lediglich auf Locarno, das nicht geeignet sei, die drohende Gefahr zu beseitigen.“—

Der „Dziennik Bydgoski“, der in diesem Zusammenhang auf eine Äußerung Fochs hinweist, ohne sie zu zitieren, bemerkt, daß der verewigte Foch den englischen Lord nicht mehr dementieren könne. Wir glauben ebenso wenig, daß gerade „hier der nächste europäische Krieg beginnen“ wird; schon deshalb nicht, weil es wohl in der Geschichte an keiner anderen Stelle Mitteleuropas so wenig Kriege gegeben hat, als an der Grenze zwischen Deutschen und Polen. Interessant will uns an dieser Meldung vor allem erscheinen, daß Lord Rothermere noch vor Jahresfrist nur die ungarische Frage debattierte, während er sich über das sog. „Korridorproblem“ damals ganz anders äußerte als heute.

Auch Trotzki spricht vom nächsten Krieg.

Aber er sucht die Reibungsflächen anderswo.

Paris, 2. April. Ein Mitarbeiter der Wochenschrift „Paix“ hatte in Konstantinopel dieser Tage eine Unterredung mit Trotzki. Trotzki erklärte ihm unter anderem:

Ich bin über das Schicksal Rußlands nicht eigentlich beunruhigt. Dagegen bin ich durchaus pessimistisch im Hinblick auf die internationale Lage. **Ich sehe einen baldigen Krieg zwischen England und den Vereinigten Staaten von Amerika wegen der erbitterten Konkurrenz, die sich diese beiden Mächte auf internationalem Gebiet machen, als unvermeidlich an.** Ich setze keinen Zeitpunkt dafür an, aber man kann versichert sein, daß der Antagonismus zwischen diesen beiden Mächten die Welt ein Vierteljahrhundert lang beherrschen wird. Nach meiner Meinung ist der Kellogg-Pakt die moralische Vorbereitung auf einen neuen Krieg, während der Völkerbund nur geschaffen wurde, um den künftigen Krieg zum Besten der Interessen Frankreichs und Englands vorzubereiten. Die großen Mächte haben den Krieg sozusagen zu ihrem Nutzen monopolisiert. Die kleinen Staaten sind absolut unfähig, ohne die Zustimmung der Großmächte Krieg zu führen.

*

Die beiden Poltergeister.

London, 2. April. Dieser Tage fand zu Ehren des zurücktretenden amerikanischen Botschafters in London, Houghton, ein Essen der Pilgrims-Gesellschaft statt, auf dem Houghton in einer Rede über englisch-amerikanische und internationale Beziehungen sprach. Der Botschafter gab seiner aufrichtigen Bewunderung für England und das englische Volk Ausdruck und sagte, er habe in seinen amtlichen Beziehungen nur Offenheit und Wohlwollen gefunden. Er betonte, daß manchmal Meinungsverschiedenheiten bestanden, und fuhr fort:

Ich glaube, daß kein ernstes Mißverständnis lange unsere Völker trennen kann, wenn man daran in einem Geiste herantritt, der der Geist sowohl Großbritanniens als auch Amerikas ist, nämlich der Geist des fair play. Houghton bemerkte, die Ereignisse der letzten Woche stellten einen stetigen Fortschritt in Richtung eines dauerhafteren Friedens dar. Schließlich gebe es, wie schon General Smuts erklärt habe, nur zwei Wege in der Welt — den Weg der Macht und den Weg des Einvernehmens. Der Kellogg-Pakt sei die Verkörperung einer tiefgehenden Bewegung unter den Völkern.

Leider sei der gute Wille allein nicht der einzige Faktor, der notwendig sei, um die Befriedung der Welt herbeizuführen. Was insbesondere das Verhältnis zwischen Großbritannien und Amerika betreffe, so gebe es nur einen Grund zum Mißtrauen, nämlich das Bestehen von zwei Poltergeistern. Der eine von diesen erscheine von Zeit zu Zeit in Amerika, wo er versichere, daß Großbritannien eine Raubmacht sei, die sich nicht um Recht oder Unrecht kümmere, den Interessen anderer gleichgültig gegenüberstehe, gierig und verschlagen sei und nur auf eine günstige Gelegenheit warte, Amerika zu Boden zu schlagen. Der andere Poltergeist erscheine von Zeit zu Zeit in Großbritannien, wo er versichere, daß Amerika seiner riesigen Kraft immer bewußter werde, unvermeidlicherweise imperialistisch werde, rücksichtslos und brutal versuche, andere auszubeuten, diese Kraft nur zu Einschüchterungen gebrauchen würde und eine Gefahr und eine Drohung für die Völker der Welt werde.

Hougthon schloß, wenn die beiden Poltergeister die Wahrheit sprechen, so ist die Zukunft wirklich dunkel, und beide Völker würden gut tun, sich wieder auf die Hölle des Krieges vorzubereiten.

Legenden um Foch.

Zum Gedächtnis des Marschalls Foch hat in der Warschauer Kathedralkirche außer der amtlichen Trauerfeier ein großer öffentlicher Trauergottesdienst stattgefunden, zu dem die nationaldemokratische Partei und die ihr nahestehenden Verbände die Bevölkerung Warschaus geladen hatten. Nach der vom Warschauer Bischof zelebrierten Messe hielt der Prälat und Abgeordnete Nowakowski die Trauerrede. Er führte, der „Gazeta Warszawska“ zufolge u. a. aus: Marschall Foch habe als bedeutendster Feldherr der Weltgeschichte die größte von germanischem Geist geschaffene Militärmacht besiegt, eine Macht, die von Eroberungsgier, Herrschsucht und einem höllischen Hochmut getrieben und erfüllt gewesen sei. Das Wesen des Marschalls Foch lasse sich durch das Christuswort: „Selig sind die Sanftmütigen; denn das Himmelreich ist ihrer!“ kennzeichnen. In diesem Geiste habe er den Krieg geführt, in heißer Pflichterfüllung den Ansturm des Feindes auf das bedrohte Frankreich abgewiesen, eines Feindes, der mit seinem protestantischen Einfluß und anti-katholischen Liberalismus Frankreich mit der Fäulnis moralischer Verderbtheit (!!) zu erfüllen versucht habe. Der Apostel Paulus habe gesagt, der Gerechte wird seines Glaubens leben. Dieses

Wort sei in Marschall Foch lebendig gewesen und habe sein Werk geleitet. Im Weltkrieg hätten sich eigentlich nur zwei Mächte gegenübergestanden, einerseits Preußen als Brutstätte einer mit fremdem Blut, fremder Arbeit, fremden Tränen großgewachsenen und genährten Gewalt, deren höchster Grundsatz gewesen sei, daß Macht vor Recht gehe, und das diesen Sieg nur zur Festigung seiner traditionellen Eroberungsgier erstrebt habe. Andererseits Frankreich, das die Losung der Freiheit auf sein Banner der historischen Gerechtigkeit geschrieben habe. Marschall Foch, der in sich die Macht des katholischen Geistes verkörpert habe, habe den deutschen Moloch (!) besiegt, der auch die Polen unter seine Fahne habe zwingen wollen. Für diese Tat solle der Sanftmütige gesegnet sein.

*

Der „sanftmütige“ Foch, der — im Gegensatz zu dem „raubgierigen“ Moltke — den Krieg nach dem Kriege weiterführen wollte, um auch einmal in Feindesland einmarschieren zu können, was ihm nur im Frieden vergönnt war, ist nun weder der bedeutendste Feldherr der Weltgeschichte, noch überhaupt des Weltkrieges. Sonst hätte er mit seiner Überlegenheit an Menschen und Material den Krieg vor dem Erfolg der englischen Hungerblockade und vor dem letzten Einsatz der amerikanischen Hilfstruppen auf deutschem Gebiet entscheiden müssen. Jeder mit normaler Logik begabte Mensch muß sich das am Grabe dieses gefeierten Marschalls sagen. Der fromme polnische Prälat tut etwas anderes. Er versetzt den toten Foch in den Götterhimmel, weil er angeblich den „deutschen Moloch“ besiegt hat, der auch die Polen unter seine Fahne zwingen wollte. **Herr Nowakowski hat anscheinend vergessen, daß dieser „deutsche Moloch“ erst Warschau vom Zarenjoch befreit hat, im Kampfe gegen den mit Foch verbündeten Moskowiter und mit deutschem Blut und Opfertod.** Ist dabei auch „Macht vor Recht“ gegangen? Kann bei dieser Befreiung die „traditionelle preußische Eroberungsgier“ so sehr unsympathisch zur Geltung? Ist hier nicht gerade Polen mit fremdem, d. h. mit deutschem Blut, mit fremder, d. h. mit deutscher Arbeit, mit fremden, d. h. mit deutschen Tränen großgewachsen? Wir haben Mitleid für soviel Unwahrhaftigkeit, hochwürdiger Herr Prälat, ebenso wie wir Sie bitten möchten, in der Geschichte gerade Ihrer Kirche den „antikatholischen Liberalismus“ und die „moralische Verderbtheit“ dort zu entdecken, wo sie besonders üppig keimen. Es ist sehr lehrreich, einige päpstliche Urteile über diesbezügliche „Brutstätten“ zu studieren. Sie weisen hundertfach mehr nach Paris als nach Berlin. Was freilich die Tatsache nicht entkräftet, daß Ferdinand Foch persönlich ein kirchentreuer Mann gewesen ist.

Über Fochs Bedeutung als Feldherr hat der gleichfalls vor kurzem verstorbene **französische General Percin** in seinem Buche „Guerre à la Guerre“, Editions Montaigne, Paris, einige offene Worte geschrieben, die wohl geeignet sind, die in Polen besonders peinlich klingende Legende von dem „bedeutendsten Feldherrn der Weltgeschichte“ ad absurdum zu führen. Über den „Sieg“ Fochs gegenüber dem „preußischen Moloch“ in der Predigt des Prälaten Nowakowski schreibt der **französische** General Percin wörtlich (Seite 82, Abs. 4):

„Es ist heute eine historische Tatsache und erwiesen, daß der „Endsieg“ herbeigeführt wurde, weil das Zuströmen der amerikanischen Truppen in der unglaublichen Anzahl von drei Millionen Mann das deutsche Volk entmutigt hatte. Dieses Volk war bereits durch die Hungerblockade zermürbt, und es hat durch die Drohung mit einer Revolution den Marschall Ludendorff gezwungen, um einen Waffenstillstand nachzusuchen. **Aber diese Angelegenheit hat mit der Strategie gar nichts zu tun!**“

Und im weiteren Verlauf sagt der General nachdrücklich:

„Deutschland mußte die Waffen sinken lassen, weil sein Volk den Krieg nicht mehr wollte. Aber militärisch war es nicht besiegt.“

Über die Rivalitäten zwischen den Heerführern gibt General Percin die seltsamsten Aufschlüsse. So hören wir u. a. daß Gallieni und Joffre verbissene Feinde waren. Als Gallieni starb, blieb ein anderer Widersacher des Generalissimus, der General Foch. Jene Offiziere, die sich bei Joffre beliebt machen wollten, verbreiteten das Gerücht, Foch sei krank und müsse gehen. In der Tat wurde Foch zur Disposition gestellt. Er fuhr stracks in das Hauptquartier von Chantilly und machte Joffre eine so heftige Szene, daß man das Schreien und Toben mehrere Zimmer weit hörte...

Über Joffre urteilt Percin geradezu vernichtend. Aber auch Marschall Foch wird nicht viel glimpflicher behandelt. Percin ist aber nicht der einzige, der es wagte, Foch zu kritisieren. Noch ein anderer Franzose, **Jean** de Pierrefeu, ist mit Foch sehr streng ins Gericht gegangen. In seinem aufsehenerregenden Buche (Plutarque a menti) nennt er ihn „Foch l'Insouciant“ .... „Foch, der Sorglose“ und sagt von ihm:

„Foch ist ein Phantast, ein „Seher“, während Pétain ein Berufssoldat ist. Foch denkt gleichsam nur zuckend, ruckweise, in Blitzen, oder als ein Poet... aber keineswegs in der Art des wahren Denkers, der in seiner Überlegung vorsichtig Grad für Grad vorschreitet. Pétain ist Denker, und vor allem der berufene Menschenführer. Foch, brummend, scheltend, kochend, hatte nichts zu diskutieren, **er besaß nichts, als ein unglaubliches Selbstvertrauen und seinen starren Entschluß, Widerstand zu leisten.** Er hatte nur eine einzige Phrase, die er beständig wiederholte: „Wenn man widerstehen will, widersteht man auch! Die Deutschen dürfen nicht vorrücken!“ Er sprach also in Aphorismen, und das war alles!“

In seinem Urteil über Foch wird der General Percin **auch** von dem **französischen General Cherfils** unterstützt, der in der „Revue hebdomadaire“ am 28. Dezember 1918 schrieb:

„Unter den deutschen Offensiven waren es vor allem zwei, die einen Durchbruch erzielten und Ludendorff den Bewegungskrieg gestatteten. **Dagegen hat der Marschall Foch niemals jene Bresche erzielt**, die uns den Raum geöffnet hätte, um einen Sieg auszunützen. Nur seine Taktik des Beharrens hat die Kräfte Ludendorffs ermüdet und hat das deutsche Volk demoralisiert.“

Und nun kommt der **General Percin** mit dem Geständnis

„Ich erfuhr von einem Minister des Kabinetts Clemenceau, daß Foch im Juli 1918 an den Kriegsminister einen äußerst alarmierenden Bericht schickte, in dem er mitteilte,

daß er verloren sei, wenn man ihm nicht in kürzester Zeit eine halbe Million amerikanischer Soldaten zur Verfügung stelle.

Clemenceau übermittelte diesen Bericht sofort nach Washington und bat, daß Amerika einstweilen alle Sendungen an Lebensmitteln und Munition einstelle und dadurch alle Schiffe zum Truppentransport freimache. Diese Bitte wurde erfüllt, **Amerika belud alle verfügbaren Schiffe mit Truppen. Das ist das Geheimnis unseres Sieges!**

Man wird den Bericht des Marschall Foch nie veröffentlichen! **Man wird unser Volk im Glauben lassen, daß unsere Heerführer Genies waren. Aber es** ist ein sehr gefährlicher Glaube! Denn wenn ein Krieg ausbricht, können wir nicht mehr auf sechsundzwanzig Verbündete zählen, und wir werden nicht so leicht mit den Deutschen fertig wie es Foch beschieden war!“ —

Wenn der hochwürdige Prälat und hochpolitische Abgeordnete Nowakowski in wenig sanftmütiger und wahrhaftiger Art den „deutschen Moloch“ in die Hölle versetzt und den französischen Marschall an die Spitze der Tafelrunde der unsterblichen Helden der Weltgeschichte führt, erzählt er also eine unfromme Legende, die den historischen Tatsachen nicht entspricht. Oder sollen wir den fachkritischen Büchern französischer Generäle in diesem Punkt weniger glauben als einem polnischen Haßprediger?

*

„Avenue du Maréchal Foch“.

Der Stadtrat von Paris hat beschlossen, die „Avenue du Bois de Boulogne“, die vom Triumphbogen nach dem Bois de Boulogne führt, umzutaufen, sie soll den Namen „Avenue du Maréchal Foch“ erhalten. Gleichzeitig soll am Eingang des Parkes ein Denkmal des Marschalls errichtet werden.

Wer wird jetzt Frankreichs Marschall?

Wie der „Excelsior“ erfährt, beschäftigt man sich in französischen Regierungskreisen mit der Frage, welcher französische General als Nachfolger Fochs den Marschallstitel erhalten soll. Als aussichtsreichster Kandidat wird General Weygand, der frühere Generalstabschef von Foch, genannt, der im Falle seiner Ernennung den Vorsitz im interalliierten Militärkomitee erhalten würde.

Brandstifter am Werk.

Der „Kurjer Poznański“, der zuerst aufrichtig beglückt in größter Aufmachung über den Brand der „Europa“ berichtete, ist jetzt nahe daran, den Norddeutschen Lloyd der Brandstiftung zu beschuldigen. Er läßt sich aus London melden, die Versicherung der „Europa“ bei den englischen Versicherungsgesellschaften wäre — ein merkwürdiges Zusammentreffen von Umständen — erst vier Wochen vor der Katastrophe erfolgt. Die englischen Gesellschaften erleiden einen Schaden von fast 60 Millionen Złoty. Dann schreibt das polnische Blatt in dem Londoner Telegramm weiter: „Die englische öffentliche Meinung ist überzeugt, daß der Brand der „Europa“ angelegt worden ist. Die englische öffentliche Meinung wundert sich, daß der Norddeutsche Lloyd sich nicht übermäßig dafür interessiere, die Ursache des Brandes festzustellen; denn auf die Aufklärung der Sache ist nur eine sehr geringe Geldbelohnung ausgesetzt worden, die in keinem Verhältnis steht zu den Werten des Objekts. Die geschädigten Versicherungsgesellschaften sandten ihre Detektive nach Hamburg, die den wirklichen Grund des Brandes ermitteln sollen.“

Natürlich ist die „englische öffentliche Meinung“ von der „Brandstiftung“ der „Europa“, die nach genauester Untersuchung ausgeschlossen erscheint, gar nicht überzeugt. Das Märchen steht zuerst im „Kurjer Poznański“, bei dessen Londoner Berichterstatter wohl der Wunsch der Vater dieses Gedankens ist. Die bedauerlichen Zeitgenossen in der Posener St. Martingasse leiden an solchen Komplexen. Es ist weder merkwürdig oder ungewöhnlich, wenn ein Schiff brennt, das erst vier Wochen vorher versichert wurde, noch ist der Norddeutsche Lloyd so blödsinnig, sein schönstes Schiff in Brand zu stecken, und damit trotz der Versicherungssumme enorme Verluste auf sich zu nehmen, nur um die Engländer zu ärgern. Der „Kurjer Poznański“ soll anderen Völkern nicht die eigene abnorme Psyche zutrauen. Dieses nationaldemokratische Blatt und seine Hintermänner haben es freilich fertigbekommen, das wirtschaftliche Niveau unserer engeren Heimat bewußt zu verschlechtern, nur weil die Deutschen unter solcher Verdrängungs- und Enteignungspolitik leiden können. Aber in Deutschland und auch in England denkt man ganz anders, denkt man auf weite Sicht.

Umbildung des englischen Kabinetts?

Nach polnischen Meldungen aus London sollen noch vor den Wahlen im Kabinett größere Veränderungen vorgenommen werden. Sir Austen Chamberlain soll in das Haus der Lords berufen werden (was eine Kaltstellung bedeuten würde. D. R.) Zurücktreten sollen Churchill und Balfour, und ernannt soll ein neuer Marineminister werden. Zum Schatzkanzler an Stelle Churchills soll Neville Chamberlain ernannt werden. Churchill soll ein neues Ressort übernehmen und Sprechminister im Unterhause werden.

Die Wahlchancen der Konservativen sollen sich in der letzten Zeit auf Kosten der Liberalen erheblich gebessert haben. Bezeichnend sei es, daß die „Daily Mail“ für eine konservativ-liberale Koalition eintritt mit der Front gegen die Labour Party.

Begegnung Chamberlain—Mussolini.

Rom, 2. April. (WTB) Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, erfolgte heute vormittag in der Villa Gioioso in der Umgegend von Florenz, in der Chamberlain für einige Tage Aufenthalt nehmen wird, eine **Zusammenkunft zwischen Mussolini und Chamberlain.** Im Verlauf einer längeren Unterhaltung, die den Stempel persönlicher herzlicher Freundschaft zwischen den beiden Staatsmännern trug, beschäftigten sich beide mit der allgemeinen Lage und bekräftigten erneut die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen England und Italien. Sie gelangten zu der Feststellung, daß beide Regierungen in den wichtigsten politischen Fragen, die die beiden Länder interessieren, übereinstimmen. Darauf gab Mussolini Chamberlain und seiner Gattin im Schloß Montalbane ein Frühstück.

Das Ende des Freistaates Waldeck.

Arolsen, 2. April. Gestern wurde die Übernahme des Freistaates (früheren Fürstentums) Waldeck in den preußischen Staatsverband unter großer Beteiligung der Bevölkerung festlich begangen. Der preußische Minister des Innern Grzesinski hieß die Bevölkerung als nunmehr preußische Bevölkerung herzlich willkommen. Danach wurde unter dem Gesang des Deutschlandliedes die preußische Flagge auf dem Regierungsgebäude gehißt.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Der Kampf um Jimenez.

Wien, 2. April. (PAT.) Wie die Blätter aus Newyork melden, hat der mexikanische General Almazan, der der Regierung treu ergeben ist, in der Sonntagnacht die Stadt Jimenez angegriffen, wo sich das Hauptquartier der Revolutionäre befand. Drei Meilen vor der Stadt stießen die Regierungstruppen auf drei Verteidigungslinien der Aufständischen. Die schwere Regierungsartillerie beschoß mehrere Stunden lang die Stellungen der Aufständischen, worauf General Almazan den Befehl zum Sturm erteilte. **Nach verzweifelter Gegenwehr der Aufständischen wurden ihre Stellungen genommen.** Die Verluste auf beiden Seiten sind schwer.

In der Stadt kam es zu schweren Straßenkämpfen. Die Aufständischen, etwa 5000 an der Zahl, errichteten Barrikaden und beschossen die Regierungstruppen von den Dächern und von den Kirchtürmen. Wie der Bericht des Kriegsministers besagt, waren die Straßen der Stadt mit Toten und Verwundeten bedeckt. Ein Teil der Bewohner der Stadt war geflüchtet und ein anderer hatte sich in den Kellern versteckt. Gegen Abend eroberten die Regierungstruppen den nördlichen Teil der Stadt und den Bahnhof. Auf beiden Seiten nahmen Flugzeuge an den Kämpfen teil.

Der Bürgerkrieg am Jangtse.

Tschiangkaischeks Siegesaussichten. — Das Rätsel um den christlichen General Feng.

Die Lage am chinesischen Kriegsschauplatz läßt kaum einen Zweifel darüber, daß die erste Episode des neu aufgeflammten Bürgerkrieges von recht kurzer Dauer sein wird. Der Sieg Tschiangkaischeks, des Generalissimus der chinesischen Nationalarmee und des Chefs der Zentralregierung in Nanking, kann jeden Augenblick erwartet werden, wenn er nicht schon Tatsache geworden ist. Dieser bedeutende Politiker und Heeresführer hat es verstanden, seine Gegner, deren Aufstand China mit neuer Zersplitterung bedrohte, schon zu Beginn der kriegerischen Handlungen in eine hoffnungslose Situation zu versetzen. Dies wurde keineswegs nur mit Mitteln der Strategie erreicht, sondern ein gutes Maß an Diplomatie und biegsamer administrativer Taktik war mit dabei im Spiel. Es ist zwar äußerst schwer, irgendwelche Voraussagungen über die Entwickelung der Ereignisse in China zu machen, weil die Situation selbst für die besten Kenner schlechthin unübersichtlich ist und weil mit Überraschungen stets gerechnet werden muß. Und doch kann Tschiangkaischek in dieser Phase des chinesischen Bürgerkrieges als der größte Favorit gelten.

Nankings Gegner sind zahlreich, aber vielleicht gerade deswegen wankt ihr Unternehmen — die Herbeiführung des Sturzes Tschiangkaischeks — schon in seinen Anfängen. Fast alle diese Gegner gehören zu der Kuomintang-Bewegung, rechnen sich also zu treuen Jüngern des großen chinesischen Revolutionärs und Befreiungskämpfers Sunyatsen. Außerhalb der Kuomintang stehen nur einige Generäle, die die Reste der nordischen Armee des ermordeten Tschangtsolin befehligen. Unter diesen sind die bedeutendsten der grausame Tschangtschungtschang, der ehemalige Militärgouverneur der chinesischen Provinz Schantung und der berüchtigte Suntschuanfeng, einer der treuesten Berater Tschangtsolins. Dieses nordische Heer vermochte zwar neuerdings einige Erfolge zu erringen, wobei ihm die wichtige chinesische Hafenstadt Tschifu zufiel. Es ist jedoch völlig unwahrscheinlich, daß die nordischen Tschangtsolin-Generäle auf die Dauer siegreich bleiben können. Selbst wenn es ihnen gelingen sollte, die mandschurischen Provinzen, die unter der Regierung Tschanghsueliangs, des jungen Sohnes Tschangtsolins, stehen, für ihre Sache zu gewinnen, auch dann würde es Tschiangkaischek nicht schwer fallen, den nordischen Spuk zu zerstören. Viel ernster ist für ihn die bewaffnete Opposition im eigenen Lager. Die leitende Rolle spielt dabei die sogenannte Kwangsi- oder Wuhan-Gruppierung, die ihren Hauptsitz in Hankau hat. Die Kwangsi-Gruppierung verfügt über drei Armeen: über die südliche Kanton-Armee, über die mittel-chinesische Yangtse-Armee und schließlich über die nordische Armee, die in der Nähe Pekings aufgestellt ist. Nun gelang es Tschiangkaischek, diese drei Armeen der Kwangsi-Gruppierung auseinanderzureißen. Der Oberbefehlshaber der Kanton-Armee Litisin (vielfach auch in der europäischen Schreibweise Litschaisum genannt) wurde auf Betreiben Tschiangkaischeks von eigenen Unterbefohlenen abgesetzt, verhaftet und nach Nanking gebracht. Hier sollte er nach einigen sensationellen Gerüchten erschossen worden sein, was jedoch von Nanking energisch bestritten wird. Tschiangkaischek, der für das Leben Litisins gebürgt hat, weilt selbst zurzeit nicht in Nanking, sondern in seinem Kriegsquartier (am Yangtse-Strom). Es ist also durchaus möglich, daß seine Vertreter mit ihren Maßnahmen gegen die Kanton-Armee weitergegangen sind, als es die Absicht des Generalissimus war.

Nicht weniger merkwürdig ist die Lage im nordischen Flügel der Kwangsi-Gruppierung. Dort hat Tschiangkaischek durch äußerst geschickte Manöver eine Art Hausrevolution beschworen, indem er seinen ehemaligen Feind Tsungshi aufhetzte. Baitsungshi mußte sich zunächst krank melden, um nachher einfach die Flucht zu ergreifen. Nach Meldungen der offiziösen japanischen Agentur Simbun-Rengo soll er sich auf den Dampfer „Kasagi“ in Schanghai eingeschifft haben und bereits in Japan eingetroffen sein. Auf diese Weise bleibt der Kern der Kwangsi-Armee in und um Hankau isoliert. Ihre Sache ist endgültig verspielt, wenn ... wenn das Geheimnis, das heute um den christlichen General Feng herrscht, sich zu ihren Ungunsten löst. Feng hat sich bekanntlich vor wenigen Tagen von dem Kongreß der Kuomintang-Partei in Nanking zurückgezogen und den Posten des Kriegsministers, den er in der Regierung mit Tschiangkaischek innehatte, niedergelegt. Dieser Schritt Fengs wurde als Bruch mit Tschiangkaischek gedeutet und als ein offener Übergang auf die Seite Hankaus betrachtet. Nun soll aber Feng, der sich zu Beginn des Krieges zwischen Hankau und Nanking die größte Zurückhaltung auferlegte, seine Armee doch dem Nankinger Generalissimus zur Verfügung gestellt haben. Das ist eine äußerst mysteriöse Angelegenheit, deren Klärung zugleich die Klärung der Lage in China bedeuten wird. Wenn es richtig sein soll, daß auch Feng auf Hankau marschiert, so ist hier noch nicht entschieden, ob er das in der Tat für Tschiangkaischek tut. Eher ist zu vermuten, daß er dabei auf seinen eigenen Vorteil bedacht ist und daß er seine wahren Absichten vor Tschiangkaischek verheimlicht um nicht von ihm frühzeitig angegriffen zu werden. Hat er doch den Kuomintang-Kongreß verlassen, gerade weil dort eine hankaufeindliche Stimmung herrschte. Jedenfalls spielt Feng, wie schon oft, eine recht zweideutige Rolle und verursacht sowohl seinen Feinden als Freunden viel Kopfzerbrechen.

Feng ist heute neben Tschiangkaischek wohl die wichtigste Figur in China. Es ist in erster Linie seine Schuld, daß im vielgeprüften Reiche der Mitte nach einer kurzen Ruhepause wieder eine Generalskonjunktur herrscht und wahrscheinlich noch lange herrschen wird. Denn die Episode Nanking-Hankau wird sich kaum lange hinziehen, was aber dann kommt, ist wohl die entscheidende Auseinandersetzung zwischen Tschiangkaischek und Feng-Hsuehsiang. Bis dahin hat es mit der Einigung Chinas noch seine guten Wege.

N. F.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 77.

Bromberg, Donnerstag den 4. April 1929.

Pommerellen.

Das Wasser fällt weiterhin.

Am 3. April um 8 Uhr morgens notierte man bei Brahemünde: Brahe 6,92 Meter, Weichsel 6,30 Meter. Da das Wasser der Weichsel weiterhin im Fallen begriffen ist, stellt die Wasserbauinspektion mit dem heutigen Tage die Herausgabe von Kommunikaten über den Wasserstand ein.

3. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der Innenminister in Graudenz.** Am Freitag voriger Woche weilte der Minister des Innern, General Sławoj-Składkowski, in unserer Stadt. Der Minister, der zugleich mit seiner Familie hier eingetroffen war, hatte im „Königlichen Hof“ Wohnung genommen. Sonnabend früh empfing der Minister den Stadtvizepräsidenten Krobski, den Starosten Niepokulczycki und den Arzt Dr. Sujkowski. Nach der Einnahme des Mittagsmahles fuhr der Gast, dessen Aufenthalt hierselbst nichtamtlichen Charakter hatte, nach Gdingen ab. In seiner Unterhaltung mit dem Vertreter der Stadt gab der Minister seiner Anerkennung darüber Ausdruck, daß der sanitäre Zustand der Stadt Graudenz nichts zu wünschen übrig lasse. *

× **Stadtpräsident Włodek** ist am Sonnabend von einer mehrwöchigen Reise ins Ausland zurückgekehrt und hat am Dienstag dieser Woche wieder seine Amtsgeschäfte übernommen. *

× **Der Wasserstand der Weichsel** ist weiter zurückgegangen. Dienstag früh wurde er mit 5 Metern über Normal festgestellt. Gegen Mittag war er bereits um weitere 10 Zentimeter gesunken. Treibende Eisschollen waren am Dienstag nicht mehr zu bemerken. *

× **Ausverkauft!** war die Signatur der am Sonntag abend im Gemeindehause stattgefundenen ersten Wiederholung der Operette „Dolly“. Wieder sicherten das flotte, begeisterungsvolle Spiel unseres bewährten Liebhaber-Ensembles im Verein mit der lustigen Handlung und der gefälligen Musik dem Stück einen durchschlagenden Erfolg, der auch diesmal wieder in enthusiastischstem Beifall und mancherlei Spenden an Darsteller sicht- und hörbaren Ausdruck fand. Die Zugkraft der Operette dürfte ihr auch weiterhin des Publikums Interesse in dem ihr gebührenden Maße erhalten. *

× **Registrierung der Ausländer.** Der Stadtpräsident gibt folgendes amtlich bekannt: Auf Grund der Verordnung des Innenministeriums vom 15. Dezember 1926 wird Nachstehendes verfügt: 1. Ausländer, d. h. Personen, die nicht die polnische Staatsangehörigkeit besitzen, müssen, falls sie am 30. Juni 1929 das 16. Lebensjahr vollendet haben und falls sie am 27. März 1929 in Polen weilten, sofern untenstehend nichts anderes bestimmt ist, an den in dieser Bekanntmachung angegebenen Terminen sich zwecks Registrierung melden. 2. Von dieser Verpflichtung sind befreit: a) Minderjährige, die am 30. Juni 1929 noch nicht das 16. Lebensjarh vollendet haben werden; b) Ausländer, die am 27. März 1929 sich nicht in Polen befanden; c) Ausländer, die am 27. März 1929 sich mit Einreise-(Transport-)Visum in Polen aufhielten; d) Ausländer, auf die die Verordnung des Präsidenten der Republik vom 13. August 1926 über die Ausländer Anwendung findet. 3. Die Registrierpflichtigen müssen den Personalausweis, der ihre Staatsangehörigkeit und Identität angibt, ferner zwei Photographien aus den letzten Zeiten mitbringen. 4. Im Interesse der zu Registrierenden liegt es, schon ausgefüllte, aber noch nicht unterschriebene Registrierkarten mitzubringen. 5. Registrierkarten sind im Magistrat unentgeltlich zu haben. 6. Verheiratete Ausländerinnen, sowie Minderjährige über 16 Jahre haben die Anmeldung unabhängig von ihren Ehemännern bzw. von ihren Vätern oder ihrer Mutter vorzunehmen. 7. Wenn der Ausländer vor dem für ihn bestimmten Tage der Registrierung ins Ausland fahren muß, so hat er die Anmeldung von der Ausreise ins Ausland zu vollziehen (bzw. an dem Zusatztermin siehe unten). 8. Wer der Registrierpflicht nicht entspricht, wird auf Grund der einschlägigen Vorschriften mit Geldbuße bis zu 4000 Złoty oder Gefängnis bis zu 6 Wochen bzw. mit beiden Strafen belegt. Ferner kann unabhängig hiervon die Ausweisung aus dem Gebiet der Republik Polen erfolgen. Als Tage der Registrierung beim Magistrat sind folgende bestimmt worden: Buchstaben A—C: 2. bis 9 April, D—G: 10. bis 18. April, H—K: 19. bis 30. April. L—N: 1. bis 10. Mai, O—R: 11. bis 22. Mai, S—U: 23. Mai bis 5. Juni, V—Z: 6. bis 14. Juni. Ausländer, die aus irgendwelchen begründeten Ursachen die für sie vorstehend angesetzten Termine nicht innehalten können, haben der Registrierpflicht während der Zusatzfrist vom 15. bis 30. Juni zu entsprechen. *

× **Änderung der Polizeiorganisation in Graudenz.** Gemäß der Verordnung des Innenministers vom 16. v. M. erließ das Hauptkommando der Staatspolizei in Warschau eine Verfügung, derzufolge mit Sonnabend, 30. März, die Kommandantur der Polizei für die Stadt Graudenz aufgehoben wurde. Alle Agenden und Befugnisse dieser Behörde gingen auf das 1. Polizeikommissariat der Staatspolizei über; deren bisheriger Kommandant, Kommissar Klamut, ist zum Vorsteher des 1. Kommissariats ernannt worden. Das Bureau des 1. Kommissariats befindet sich in den Amtsräumen der seitherigen Kommandantur, somit im Gebäude Kirchenstraße (Koscielna) 15 (Tel. 909). In weiterem Verfolg der Anordnung wurde das 2. Kommissariat, Schwerinstraße (Sobieskiego), Tel. 176, in einen sog. städtischen Polizeiposten der Staatspolizei umgewandelt, während das 3. Kommissariat, Schlachthofstraße (Rzeżalniana), Tel. 163, die Bezeichnung „2. Kommissariat“ erhielt. Zum Vorsteher des Polizeipostens in der Schwerinstraße wurde der Leiter des bisherigen 2. Kommissariats, Oberwachtmeister Zaleski, und zum Vorsteher des jetzigen 2. (bisherigen) 3. Kommissariats Unterkommissar Dobrochłop ernannt. Die Polizei-Kommandantur und das 3. Polizei-Kommissariat haben danach zu bestehen aufgehört. Diese Umgestaltung der polizeilichen Organisation hat angeblich Erzielung gewisser Personalersparnisse zum Zweck. — Geplant ist, wie wir erfahren, ferner im Polizeiwesen eine Änderung dahingehend, daß gewisse, eigentlich nicht der Polizei als solche obliegende Verrichtungen geringerer Bedeutung, die bisher von Funktionären der Staatspolizei ausgeführt wurden, wie z. B. mancherlei Nachfrage in Steuer- usw. Angelegenheiten bei der Bürgerschaft, Überwachung und Durchführung von Angelegenheiten z. B. der Hofreinehaltung, Zuführung von schwänzenden Schulkindern zum Unterricht u. dgl. m., den Organen der Staatspolizei abgenommen werden, wodurch eine engere Begrenzung des polizeilichen Tätigkeitsgebiets und dementsprechend eine Entlastung für die Polizei eintreten würde. Die erwähnten Funktionen sollen den Kommunen übertragen werden, wodurch für diese die Einstellung von Beamten für diese Zwecke erforderlich wäre. Damit soll aber nicht etwa die Schaffung einer städtischen Polizei mit uniformierten Funktionären beabsichtigt werden, da als polizeiliche Behörde nach wie vor lediglich die staatliche Polizei in Frage kommt. *

× **Preisänderung für Mehl und Brot.** Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat der Magistrat in seiner Sitzung am 27. März nach Anhörung des Gutachtens der Preisuntersuchungskommission folgende neue Preisfestsetzung getroffen: 100 Kilogramm Weizenmehl 65prozentiger Ausmahlung 70, 100 Kilogramm Roggenmehl 70prozentiger Ausmahlung 49 Złoty (im Großhandel); 1 Kilogramm Roggenbrot aus Mehl 70prozentiger Ausmahlung (im Kleinhandel) 0,50, 1 Weizensemmel aus Mehl 65prozentiger Ausmahlung und im Gewicht von 50 Gramm 0,05 Złoty. Vorstehende Preise gelten bis zur Bekanntmachung einer weiteren Änderung. Überschreitungen ziehen die dafür festgesetzten Strafen nach sich. *

× **Zu einem Brande** wurde die Freiwillige Feuerwehr Dienstag nachmittag gegen 12.30 Uhr alarmiert. Im Hause Schuhmacherstraße 19, und zwar von einem im Israelowiczschen Laden stehenden, geheizten Ofen aus, war infolge Platzens des das Ableitungsrohr umgebenden tönernen Schutzrohrs die Decke des oberen Stockwerkes in Brand geraten. Die Wehr erstickte durch Beseitigen des angebrannten Deckenteils und unter Benutzung eines Universallöschers das Feuer in kurzer Zeit. Der vom Brande hervorgerufene Schaden ist unbedeutend. *

× **Verschwundenes Mädchen.** Auch der hiesigen Kriminalpolizei zeigte der Kaufmann Rudolf Frost aus Löbau an, daß seit Karfreitag seine 18jährige Tochter Lucia vermißt wird. Das junge Mädchen ging an diesem Tage um 3 Uhr nachmittags zur Kirchenkanzlei, um dort den Betrag für eine Kirchenbank zu entrichten und im Anschluß daran den Gottesdienst zu besuchen. Von diesem Gange ist es nicht mehr nach dem Elternhause zurückgekehrt und seitdem spurlos verschwunden. Das Mädchen ist 1,60 Meter groß und schlank, hat große graue Augen, blasse Gesichtsfarbe und goldblondes Haar. Bekleidet war es mit braunem Mantel, braunem Hut und dunkelblauem Kleid. Irgend welche Mitteilungen über den Verbleib der Verschwundenen erbittet die Kriminalpolizei. *

× **Lichtstörungen.** Gegen 7 Uhr abends erlosch am ersten Osterfeiertage aus unbekannter Ursache das elektrische Licht in unserer Stadt. Öffentliche Veranstaltungen, wie z. B. die Lichtbildtheater, mußten ihre Vorstellungen deshalb unterbrechen. Die Pause in der Stromlieferung trat, nachdem sie behoben war, bald darauf von neuem ein und dauerte jedesmal etwas länger als zehn Minuten. *

× **Der ganz unzeitgemäße Schneefall,** der an den Ostertagen herrschte und anstatt eines österlichen ein weihnachtliches Landschaftsbild bewirkte, war auch noch am Dienstag vormittag über zu verzeichnen. In dichten Flocken ging, besonders in den Frühstunden, der Schnee nieder. Die Straßenreinigung hatte wieder einmal starke Arbeit, um die Bürgersteige und Dämme von der wässerig-schlammigen Masse zu befreien und die Wege damit in benutzungsfähigen Zustand zu versetzen. Gegen 4 Uhr nachmittags begann das Nachwinter-Flockengeriesel von neuem. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Ein ausverkauftes Haus, wundervolle Feststimmung, das waren die Eindrücke, die man von der ersten Wiederholung der Operette „Dolly“ am 2. Osterfeiertag hatte. Es wurde auch ganz vorzüglich gespielt, noch besser, wie bei der ersten Aufführung. Die Darsteller hatten mit dem Publikum sofort Kontakt. Der Beifall setzte oft auf offener Szene ein und einzelne Schlager mußten wiederholt werden. In den Pausen hörte man die einschmeichelnden Melodien summen, es war jedenfalls ein fröhlicher 2. Osterfeiertag, wie ihn die Bühne nicht fröhlicher gestalten konnte. — An nächsten Sonntag, dem 7. d. M., findet die letzte Wiederholung als Abendvorstellung statt. Es empfiehlt sich, sich beizeiten einen Platz zu sichern. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch diese Aufführung um 7 Uhr beginnt. (4610 *

In Bromberg ausverkauft ist jetzt schon der **Liederabend des Professor Felix Schmidt-Quartetts des Berliner Lehrer-Gesangvereins.** Es haben sich dort auch, wie in allen anderen Städten in Polen, wo dieses weltberühmte Männerquartett auftritt, die deutschen Gesangvereine zusammengetan, um ihm Ovationen zu bringen und den Dank für sein Kommen zum Ausdruck zu bringen. Auch hier in Graudenz werden die Gesangvereine heute, Mittwoch, nach dem Konzert mit den Sängern im Gemeindehause zusammenbleiben. (4639 *

Thorn (Toruń).

‡ **Von Weichsel und Wetter.** Nachdem die Frühjahrshochwasserwelle am Ostersonnabend gegen 6 Uhr nachmittags mit 5,64 Meter über Normal ihren Höhepunkt erreicht hatte, nahm sie verhältnismäßig sehr schnell wieder ab. Dienstag früh betrug der Wasserstand am Thorner Pegel 4,48 Meter über Normal, in den Vormittagsstunden nur noch 4,40 Mtr. Infolge starker Regenfälle im Quellgebiet und Oberlauf macht sich bei Krakau und Zawichost erneutes Anwachsen bemerkbar. Die starken Schneefälle in unserem Gebiete, die während beider Osterfeiertage und auch noch am Dienstag anhielten und infolge der einige Grad Wärme betragenden Temperatur viel Schmelzwasser abgaben, dürften auch hier das ihrige zum Anschwellen des Stromes beitragen. **

‡ **Diebstähle.** In den Feiertagen war die Zunft der „Langfinger“ nicht müßig geblieben. Allerdings wurde ihr das „Geschäft“ dadurch verdorben, daß die meisten Leute infolge des schlechten Wetters zu Hause geblieben waren, so daß es wohl nur wenig unbeaufsichtigte Wohnungen gegeben haben dürfte. Bei dem Lindenstraße 40a wohnhaften Czesław Wojciechowski wurden durch Einbruch eine Decke, ein Schlüsselbund von einem Auto und andere Kleinigkeiten im Gesamtwert von etwa 50 Złoty gestohlen. Größer war die Beute bei dem Graudenzerstraße 9 wohnhaften Jan Grabowski, dem ein Pelz im Werte von 400 Złoty entwendet wurde. Bolesław Jasiński aus der Sedanstraße 1 stahlen Diebe ein Fahrrad. Die Polizei hat in allen Fällen Untersuchungen eingeleitet. **

t. **Die Lieferung von Kohlen** in Höhe von etwa 1200 To. für die Gaswerke hat der Magistrat unserer Nachbarstadt Podgorz für die Dauer von einem Jahr ausgeschrieben. Die Kohlen müssen mit eigenen Leuten und Gespannen vom Hauptbahnhof angefahren und im Gaswerk abgeladen werden. Offerten sind bis Mittwoch, 10. April, mittags 12 Uhr, beim Podgorzer Magistrat, Zimmer Nr. 2, abzugeben. **

t. **Chausseeausbesserung.** Zur Ausbesserung der stark benutzten Chaussee zwischen Thorn—Mocker und Lissomitz (Strecke Culmsee) sind bereits größere Mengen Steine angefahren worden, mit deren Zerkleinerung schon begonnen wurde. Die Arbeiten erleiden durch das ungünstige Wetter allerdings unliebsame Verzögerungen. **

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war als erster nach dem Osterfest nur mäßig beschickt und besucht. Schuld daran war wohl einesteils die Feiertagsstimmung, anderenteils das nasse und schlechte Wetter. Die Preise der angebotenen Artikel wiesen keinerlei Änderungen gegen den letzten Markt auf. **

‡ **Festgenommen** wurden am Ostersonnabend und während der beiden Feiertage zwei Personen wegen Hehlerei, eine Person wegen Entziehens von der ärztlichen Kontrolle, eine Person, die sich nicht genügend ausweisen konnte, und drei Personen wegen Trunkenheit. — Wegen Übertretung von Polizeivorschriften wurden acht Protokolle aufgenommen. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Auf den Liederabend des Prof. Felix Schmidt-Quartetts des Berliner Lehrer-Gesangvereins am Freitag, 5. April, 8 Uhr, im Dt. H. braucht wohl nicht mehr empfehlend hingewiesen zu werden. Das Thorner Publikum dürfte sich aus den zahlreichen Besprechungen in diesem Blatt schon ein Bild von dem zu erwartenden hohen Kunstgenuß gemacht haben. Wegen des zu erwartenden Andranges empfiehlt es sich, nach Möglichkeit vom Vorverkauf Gebrauch zu machen. Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34. (4513 **

* **Dirschau (Tczew),** 2. April. Die Weihe der für die evangelische Kirche bestimmten Glocken fand hier am 2. Osterfeiertag statt. — Der Polizei gemeldet wurde ein Überfall auf einen Mann aus dem Kreise Schwetz. Der Betreffende, der am 2. Feiertag nach Dirschau gekommen war, hielt sich bis 1.30 Uhr in einem Restaurant auf. Nach dem Verlassen desselben wurde er in der Goßlerstraße von zwei maskierten Banditen angefallen, die ihm unter Bedrohungen mit Messern die Summe von 800 Złoty abnahmen und entflohen. Die Untersuchung ist im Gange.

ch **Konitz** (Chojnice), 2. April. Eine unabgeschossene Patrone fanden drei Knaben aus Groß Budzisk. Bei dem Herumhantieren mit dem Geschoß kam es zu einer Explosion, wobei der eine der Knaben, Stefan Banach, am Kinn und am Halse erhebliche Verletzungen davontrug, so daß er sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. — Das Tauwetter der letzten Tage hat den hiesigen Mönchsee bedeutend mit Wasser angefüllt. Wenn die Wassermassen von den Abhängen nicht bald versiegen, ist mit einem Austritt des Sees aus den Ufern zu rechnen. — In der letzten Kreistagssitzung wurde das Budget für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 in ordentlichen Einnahmen mit 960 050,39 Złoty, die außerordentlichen Einnahmen mit 236 723,61 Złoty, die ordentlichen Ausgaben mit 902 500 Złoty, die außerordentlichen Ausgaben mit 294 280

Zloty angenommen. Für das Steuerjahr 1929 hat der Kreistag einen Kommunalzuschlag zu den staatlichen Grundsteuern wie folgt eingeführt: für die Dorfgemeinden 50 Prozent + 10 Prozent = 60 Prozent, für die Gutsbezirke 30 Prozent + 10 Prozent = 40 Prozent, zusammen 100 Prozent, für den Besitz, der in den Stadtgemeinden Konitz und Czersk liegt, sowie in Dorfgemeinden mit Stadtcharakter 20 Prozent. Ferner beschloß der Kreistag, außer in den Stadtgemeinden einen Kommunalzuschlag zu der staatlichen Einkommensteuer zu erheben und sie mit 15 Prozent von den Einnahmen der staatlichen Einkommensteuer zu erheben. Die Kommunalzuschläge betragen bei einem Steuereinkommen über 1500—24 000 Zloty 4 Prozent, über 24 000—88 000 Zloty 4½ Prozent, über 88 000 Zloty 5 Prozent des Einkommens. Schließlich wurde beschlossen, für die Dorfgemeinden eine selbständige Wohnhaussteuer zu erheben und die Einnahmen für die Volksschulen der Dorfgemeinden zu verwenden.

* **Konitz** (Chojnice), 2. April. Die Registrierung der Ausländer muß, nach einer vom Starostwo herausgegebenen Bekanntmachung, im Kreise Konitz in folgender Reihe erfolgen: Anfangsbuchstaben A—E vom 2. 4. bis 9. 4. einschließlich, D—G vom 10. 4. bis 18. 4., H—K. vom 19. 4. bis 30. 4., L—N vom 1. 5. bis 10. 5., O—R. vom 11. 5. bis 22. 5., S—U vom 23. 5. bis 5. 6., V—Z vom 6. 6. bis 14. 6. Bei Nichteinhaltung der Anmeldefristen droht den betreffenden Personen sofortige Ausweisung und eine Geldstrafe von 3000 Zloty oder 6 Wochen Arrest.

* **Aus dem Kreise Tuchel**, 2. April. Schrecklicher Tod. In Prust, Kreis Tuchel, geriet am 29. v. M. der 19jährige Arbeiter Bronislaus Siegert, beim Gemeindevorsteher Roszczynialski beschäftigt, mit dem rechten Bein in den im Gange befindlichen Göpel. Das Bein wurde ihm total zermalmt. Der herbeigerufene Arzt Dr. Gollnik-Tuchel legte einen Notverband an und schaffte in seinem Auto den Schwerverletzten nach dem St. Elisabethkrankenhaus in Tuchel, wo die Amputation des zerquetschten Beines erfolgen sollte. Der Verunglückte verstarb jedoch gleich nach der Einlieferung infolge des großen Blutverlustes und der erlittenen Gehirnerschütterung. Die Leiche wurde nach Prust überführt.

a. **Schwetz** (Świecie), 2. April. Eine unerfreuliche Überraschung mußten die hiesigen Bewohner während der Feiertage dadurch erfahren, daß sie von Ostersonnabend vormittags, wo die letzte Postausgabe erfolgte, bis zum dritten Feiertag ohne Postsachen blieben. Es hat gewiß so mancher eine wichtige oder eilige Mitteilung zu machen oder zu erhalten gehabt, z. B. eine Todesanzeige u. dgl. Es hätte am zweiten Feiertag, wie es bis dahin stets war, eine einmalige Ortsbestellung erfolgen müssen, oder eine Stunde angegeben werden, wo sich das Publikum die Postsachen von der Post hätte abholen können. Andererseits hätte man Nachrichten, die man dem Adressaten während der Feiertage bestimmt zustellen wollte, durch Eilboten befördern lassen.

Freie Stadt Danzig.

* **Ehetragödie.** In der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag spielte sich an der Grünen Brücke ein aufregender Vorfall ab, der ein Menschenleben forderte. Der heimkehrende Schlosser Edwin Harich scheint mit seiner Ehefrau in Streit geraten zu sein, denn plötzlich sprang er von der Grünen Brücke in die Mottlau. Seine Frau sprang ihm sofort nach. Während die Frau noch lebend geborgen werden konnte und schwer krank ins Lazarett gebracht werden mußte, wurde der Ehemann bereits leblos aus den eiskalten Fluten gezogen. †

* **Im Streit erstochen.** Der 28 Jahre alte Arbeiter Paul Stephanowski aus Oberprangenau wurde in der Nacht zum Dienstag um 12.30 in einem Lokal in Prangenau von den Brüdern Emil und Bruno Hinz im Streit erstochen. Er hatte einen Messerstich in die Herzgegend erhalten. Emil Hinz hatte einen Messerstich in den Rücken davongetragen. Außerdem erhielten er und sein Bruder Bruno bei dem Streit mehrere Kopfverletzungen. Die beiden Brüder wurden, nachdem sie von einem Arzt verbunden worden waren, vom Überfallkommando ins Danziger Polizeigefängnis eingeliefert. Die Mordkommission der Kriminalpolizei hat bereits die notwendigen Ermittelungen aufgenommen. †

Verantwortungslose Agenten.

„Bleibe im Lande und nähre dich redlich!

Im Bureau eines deutschen Abgeordneten erschien kürzlich ein Ehepaar und erklärte an Eidesstatt folgendes:

Wir wohnten bis zum Juni 1925 in einem kleinen Städtchen des Netzedistrikts und ich arbeitete als Töpfer selbständig. Eines Tages erschien bei uns der Agent Lewandowski, wohnhaft angeblich in Bromberg, und bewog uns, nach Deutschland zur Arbeit zu gehen. Er erklärte uns, daß bei einem Brückenbau in Landsberg a. Warthe viel Geld zu verdienen sei, und als Gebühr für die Vermittelung verlangte er von uns 10 Mark. Dem Vorschlage des Agenten leisteten noch drei Polen und ein Deutscher Folge. Lewandowski fuhr mit uns über die Grenze und benutzte als Ausweis einen Sammelpaß, für den wir jeder einzeln unser Bild gegeben hatten. Auf Grund dieses Passes konnten wir ordnundmäßig die Grenze überschreiten, jedenfalls wurden Schwierigkeiten bei der Ausreise weder auf polnischer noch auf deutscher Seite gemacht. Bis Landsberg fuhr Lewandowski mit uns zusammen und hieß uns auf dem Bahnhof warten, bis er uns weitere Anweisungen gäbe. Lewandowski ist jedoch nie wieder zurückgekehrt, so daß wir uns allein überlassen waren. Wir versuchten nun zunächst zusammen, dann einzeln, Arbeit zu suchen, fanden aber nur gelegentliche Arbeit und zwar in bäuerlichen Betrieben, oder wo sich sonst Arbeit in Stadt und Land fand. Wir waren in unserer Bewegungsfreiheit behindert, da wir zwei kleine Kinder im Alter von 7 und 10 Jahren bei uns hatten. So wanderten wir von einer Stelle zur anderen, bis wir im Jahre 1927 in Gebhardshof bei Rathenow Arbeit in einer Ziegelei fanden. Dort arbeitete ich ununterbrochen ein Jahr und erkrankte dann am Schluß dieses Jahres an Lungenentzündung und Kopfgrippe. Durch diese Krankheit verlor ich meine Stelle und fiel der Armenfürsorge zur Last. Auf meine Vorstellung beim Bürgermeister in Rathenow wurde die Unterstützung abgelehnt und uns gleichzeitig eröffnet, daß die Feststellung über unsere Staatsangehörigkeit ergeben hätte, daß wir polnische Staatsangehörige seien und illegal die Grenze überschritten hätten. Es erfolgte unser Abtransport nach Bentschen, wo wir der polnischen Polizei übergeben wurden, die mich wegen illegaler Grenzüberschreitung mit 10 Tagen Arrest bestrafte. Meine Frau erhielt erst einige Zeit später ein Strafmandat mit 10 Tagen Arrest und 3,60 Zloty Geldstrafe. Von Bentschen begaben wir uns nach F., wo sich natürlich sofort keine Arbeit bot, ferner auch für uns eine Unterkunft nicht vorhanden war. Wir mußten den Rest unserer Habe verpfänden, so daß wir heute ohne jegliche Barmittel dastehen."

Das Ehepaar ist durch das gewissenlose Verhalten des Agenten in die größte Not geraten. Es hat in Deutschland die schwersten Zeiten durchgemacht. Dem Mann wäre es hier wohl nicht eingefallen, als gelernter Handwerker in einer Ziegelei zu arbeiten. Erfreulicherweise war es möglich, ihm durch eine Sammlung die nötigen Mittel zur Mietung einer Wohnung und der Anschaffung des nötigen Hausrates zu verschaffen. Der Fall zeigt, daß nicht dringend genug vor den Lockungen der Agenten gewarnt werden kann und daß jeder Anlaß hat, sich die Abwanderung nach Deutschland zehnmal zu überlegen, ehe er sie ausführt. Wer arbeiten kann, findet Arbeit immer noch eher in seiner Heimat als in der Fremde, wo keine Möglichkeiten bestehen, für ihn zu sorgen. Alle Agenten, auch die der Schiffahrtslinien, welche die Abwanderung nach Kanada und Argentinien vermitteln, haben lediglich das eine Interesse, Geld zu verdienen. Haben sie das Geld in der Tasche, dann ist ihnen das Schicksal des Abwanderers gleichgültig.

Wir weisen in diesem Zusammenhange darauf hin, daß die Zentralgeschäftsstelle der deutschen Abgeordneten, Bydgoszcz, ul. 20. stycznia 20r. Nr. 37, ein Auswandererarchiv unterhält, durch das sie in der Lage ist, über jede Abwanderungsfrage die genaueste Auskunft zu geben. Die Auskunft wird auch solchen Personen gerne erteilt, die, ohne selbst abwandern zu wollen, sich zwecks Belehrung anderer Personen unterrichten wollen.

Die Grubenkatastrophe bei Geneck.

Schlagwetter-Explosion.

Zu dem schweren Unglück in der Grube André Dumont bei Waterscheisous Geneck, über das wir gestern bereits kurz berichteten, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: In einem Stollen in 680 Meter Tiefe wurden kurz vor dem Schichtwechsel Sprengungen vorgenommen, bei denen sich unglücklicherweise eine Schlagwetterwolke entzündete. Die ursprüngliche Annahme, es habe sich ein Behälter mit Erdgas entzündet, bestätigt sich also nicht. In wenigen Minuten standen 55 Meter des Stollens, in dem sich die 28 Arbeiter befanden, in Flammen. Obwohl die Grubenverwaltung sofort Hilfsmaßnahmen einleitete, gelang es nicht, der durch das Feuer abgeschlossenen Gruppe rechtzeitig Rettung zu bringen. Von den 28 Arbeitern wurden drei in schwerverletztem Zustande geborgen; die übrigen 25 waren bereits bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Am Nachmittag ereignete sich dann ein weiteres Unglück, das abermals zwei Tote und acht Schwerverletzte forderte. Eine Rettungsmannschaft von 12 Mann war in die brennende Grube eingefahren, um nach weiteren Opfern zu forschen. Plötzlich stürzte ein Teil des Stollens ein. Die Rettungsmannschaft wurde abgeschlossen. Ehe man Hilfe bringen konnte, waren bereits zwei Mann durch die immer noch auftretenden Gase erstickt. Acht Mann der Gruppe wurden schwer verletzt zu Tage gebracht.

Im Laufe des 1. April gelang es endlich, den Brand, der sich immer weiter ausgebreitet hatte, zu ersticken. Man ließ zu diesem Zwecke eine Reihe von Stollen vermauern. Die Zahl der Todesopfer hat sich bisher nicht erhöht. Der Zustand der 11 Schwerverletzten soll zu Besorgnissen keinen Anlaß mehr geben. Die Königin und der belgische Arbeitsminister weilten an der Unglücksstelle. Von seiten der Staatsanwaltschaft ist inzwischen eine Untersuchung eingeleitet worden. Man glaubt, daß in diesem Falle ein unvorschriftsmäßiger Sprengstoff verwendet wurde, der zur Entzündung der Schlagwetter führte.

Bücherschau.

Alfred Neumann: Guerra. Roman. Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart, Berlin, Leipzig. Leinen 7,50 M.

Eine Wendung zur Geschichte macht sich bemerkbar, nicht zum historischen Erkennen, sondern zum Hineindeuten moderner Probleme in vergangene Zeiten, mit dem heimlichen Wunsche, dadurch einen Ausweg oder eine Prophezeiung der Mündung aus dem gegenwärtigen Wirrsale zu finden. Aus dieser Stimmung heraus sind die großen Bucherfolge von Alfred Neumann, der in Lautenburg geboren ist, zu verstehen. Für den Roman „Der Teufel" hat Neumann den Kleistpreis erhalten. Das neue Werk „Guerra" spielt, mit wenigen Absprüngen nach Elba und Paris, in Toskana, in Florenz und Livorno. Die Revolutionsstimmung von 1848 wird in den verschiedensten Bildern und Personen, Spielern und Gegenspielern gezeigt und mit persönlichen Liebesschicksalen verknotet. Alles gruppiert sich um Guerra, der die Revolution auf die Höhe bringt, aber an dem Mangel politischer Begabung scheitert. Die psychologische Schilderung läßt den Leser aus der Spannung nicht herauskommen.

Zur Heimat führt ein Weg.

Seine Kräfte zieht der Baum aus dem Boden, auf dem er wächst. Und der Mensch entfaltet auch die besten aufbauenden Kräfte, wenn er bodenständig ist und mit seiner Heimat verbunden bleibt.

Darum ist auch das Schrifttum wertvoll, das zur Heimat den Weg weist. In Schlesien ist Paul Keller der bekannte und anerkannte Führer. Auch in seinem neuen Romane „Ulrichshof" (Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau, 239 S., geb. 6 Rmk.) stellt er Menschen dar, wie sie leiben und leben. Das Schönste ist die Charakteristik eines Geschwisterpaares Julius und Brigitte mit allem Überschwang der Jugend — Julius treibt sich eine Woche lang als Landstreicher umher. — In die tragische Handlung — Julius hat schon als Knabe einen Haß gegen seinen Vater, dem er den Tod der Mutter zuschreibt, findet auch zu der schrulligen Großmutter, einer Spiritistin, kein Verhältnis und treibt, großjährig und alleiniger Besitzer des Ulrichshofes geworden, den Vater nach Argentinien — wird überall erquicklicher Humor verwoben.

Aber während der „Ulrichshof" nur den Erdgeruch durch eine Romanhandlung steigen läßt, lassen die folgenden Bücher Land und Leute selber in ihrem Leben und Lieben, Glauben und Aberglauben, Lachen und Weinen den Faden der Handlung spinnen. Ein Dichter der jungen Generation, Leo Weißmantel, läßt ein armes Weberdorf in der Rhön vor uns erstehen mit seiner Armut und kindlichen Frömmigkeit, einem wundersamen Reichtum von altem Volksgut und Heimatsitten unter dem Titel: „Das alte Dorf. Die Geschichte seines Jahres und der Menschen, die in ihm gelebt haben." (Bühnenvolksbundverlag Berlin 1928, geb. 7,50 M.) Über das Dorf Sparbrot geht ein dreifaches Jahr. Das erste kommt mit den Flügeln des Cherubs und mit den Sternen der Nacht, das ist das kirchliche unter Führung des Pfarrherrn Tertulian Wolf. Das zweite ist wie ein Regen auf dürre Erde, das weltliche Jahr aus den Fruchtschollen und Leibern, mit den drei großen Feiertagen . . . „an Kirve und an Fasenacht und wann der Vater die Sau schlacht". Und das dritte hängt wie ein Geier in der Luft, der den Leuten das Herz abfrißt, das Weberjahr. In dieses dreifache Jahr wird das Lieben und Seufzen, das Blühen und Sterben gewoben zusamt den guten und bösen Menschen. Wir sind gespannt auf die Fortsetzung „Wie das Dorf Sparbrot zugrunde ging und all seine Menschen mit ihm, das Sterben in den Gassen" und werden nach Erscheinen darauf aufmerksam machen.

In diesem Buche herrscht das katholische Gepräge. In evangelisches Gebiet führen die Schriften von Heinrich Sohnrey. Das sind echte und rechte Heimatbücher. Die neuen Bücher behandeln den Sollinger Wald: Die Sollinger (Deutsche Landbuchhandlung, Berlin, 392 Seiten, Ganzln. 6 Rmk.) und Tschifftschaff, toho! (Ebenda, 394 S. Ganzln. 6 Rmk.) Hier wird Heimatkunde vorgezeigt, wie sie sein soll, nicht ein romantisches Idealbild oder geistreicher Kitsch, sondern Wirklichkeit und Ursprünglichkeit. Hier lernt man das Volk kennen, wie es wirklich ist. In dem ersten Bande wird uns das Leben und Treiben eines Solling von der Wiege bis zur Bahre in Sitte und Brauch geschildert. Der zweite Band, der seinen Namen nach dem Rufe des „wilden Jägers" hat, bringt zunächst den Menschen der Landschaft in den verschiedensten Gestalten und bietet damit eine Art biologischer Volkskunde. Sodann werden Sagen, Geschichten und Anekdoten gebracht, in denen kerniger Humor zu herzhaftem Lachen zwingt. Eine Sondersammlung von Geschichten, Schnurren und Schnaken aus Hannover, Mecklenburg, der Pfalz und aus anderen Landen, ein Stücklein auch aus dem Posenschen: Das lachende Dorf (Ebenda 4 Rmk.) bringt dörflichen Humor und Witz auf einen Haufen. Ein Einzelschicksal dörflicher Tragik mit Naturstimmung, Zigeunerblut und Liebesleid breitet „Die Geschichte vom schwarzbraunen Mädelein" (Ebenda, Ganzln. 3 Rmk.) vor uns aus. Unserem Gebiet nähern sich die „Fußtapfen am Meer". In diesem „Grenzlandroman" wird die Liebe eines deutschen Oberlehrers zu einer polnischen Fischerwitwe geschildert. Das spielt sich in einem polnischen Fischerdorfe ab. Daraus ergeben sich die Konflikte, die zu einem bösen Ende führen. Wir haben die neuen Sohnreyschen Bücher nur flüchtig aufgezählt. Am 19. Juni wird Sohnrey 70 Jahre alt, und wir werden einen besonderen Aufsatz zu seiner Würdigung bringen.

In den beiden letzten Sohnreyschen Büchern spielt das Blut eine besondere Rolle. Man wendet dem in letzter Zeit besondere Aufmerksamkeit zu und kümmert sich besonders um die Rassenfrage. Das Verdienst, weite Kreise dafür zu interessieren, gebührt unstreitig den verschiedenen Veröffentlichungen von Dr. Hans Günther. Seine „Rassenkunde des deutschen Volkes" ist in 13. Auflage erschienen (498 S. mit 28 Karten und 526 Abbildungen, geh. 12 Rmk., geb. 14 Rmk.). Die immer wieder nötig werdenden Neuauflagen illustrieren am besten die Bedeutung dieses Buches. Wer über Rassenfragen sich ein Urteil bilden will, kann ohne das Günthersche Buch nicht mehr auskommen. Die 13. Auflage ist ein unveränderter Abdruck der 12., die besonders durch Einführung der „fälischen" Rasse, einer Fortsetzung der Crô-magnon-Rasse, vermehrt worden war, aber den Anhang „Rassenkunde des jüdischen Volkes" einem besonderen Buche abgeben mußte.

Während die bisher besprochenen Bücher uns Beispiele und Probleme der Bodenständigkeit und Heimat an verschiedenen Stellen, mehr oder minder weit entfernt von uns, zeigen, führen die beiden letzten, auf die wir hinweisen, an Weichsel und Netze selber.

Wilhelm Kotzde: Der Deutsche Orden im Werden und Vergehen. (Eugen Diederichs in Jena, mit vielen Bildbeigaben nach alten Originalen, farbigem Künstlereinband 2 Rmk., in Leinen 2,80 Rmk.) Eine populäre Schrift über den Deutschen Ritterorden, die von den Ursprüngen an das Werk der Weißmäntel im heiligen Lande, in Siebenbürgen und an der Weichsel bis zur Reformation auf Grund geschichtlicher Quellen beschreibt, hat uns bisher gefehlt. Der Verlag Eugen Diederichs hat sie nun in seiner Reihe „Deutsche Volkheit" gebracht und Wilhelm Kotzde, der Verfasser des Marienburgromans „Die Burg im Osten", hat sie geschrieben. Nun greife zu, wer vom Kreuzrittertum die Wahrheit wissen und einen Einblick in die Großtat östlicher Kolonisation gewinnen will!

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff: Erinnerungen 1848—1914 (2. Aufl. K. F. Koehler, Leipzig, 326 S., geb. 10 Rmk.) Der Altmeister der klassischen Philosophie, einer der Großen im Reiche der Wissenschaft, der in umspannender Weise sein Sondergebiet, die Wissenschaft vom Hellenentum, beherrscht und durch die meisterhafte Übersetzung der griechischen Tragödien weitere deutsche Kreise in den Bann gezogen und den Ruf deutscher Forschertätigkeit weit ins Ausland getragen hat, zeigt in diesem Erinnerungswerke, das zu seinem 80. Geburtstage herausgegeben ist und nach einem Vierteljahre bereits eine neue Auflage nötig machte, wie er zu seinem Forschungsgebiete gekommen ist, von seinen Jugend-, Schüler-, Studenten-, Kriegs- und Wanderjahren und von seinem Wirken als Universitätslehrer in Greifswald, Göttingen und Berlin. Eine Schar großer Menschen, mit denen er auf seinem Lebenswege zusammentraf, begegnet uns, anschaulich, in dem Buche, z. B. Nietzsche, Mommsen, Althoff, de Lagarde u. a. Uns interessieren besonders die Schilderungen der Jugendjahre in Kujawien. Der Kindheit in Markowitz vom 22. Dezember 1848 bis Ostern 1862 ist das erste ausführliche Kapitel über Heimat und Elternhaus gewidmet. Anschaulich und mit liebevoller Kleinmalerei ist das Leben in dem damaligen Kujawien erzählt. Darüber hinaus wird auch das Verhältnis von Deutschen und Polen und die preußische Polenpolitik gestreift. Wir werden gelegentlich darauf zurückkommen. Als Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff seine Doktor-Dissertation einreichte, bezeichnete er sich darauf als Cujavus, und als „deutscher Kujawiak" hat er sich sein Lebelang gefühlt. Wir können uns nicht enthalten, ein paar Säze aus dem ersten Kapitel hierher zu setzen: „Nun ist seit Jahrzehnten Kujawien, was es nur werden konnte, terrà di lavoro, wie Kampanien, gesegnet wie dieses, und schön ist es auch für den, der den Sieg über die Natur oder vielmehr die Befreiung der Kräfte, welche der Schoß der gütigen Mutter barg, zu würdigen weiß. Und auch sinnliche Schönheit fehlt nicht auf der endlos sich dehnenden Fläche, die von vielen Dörfern mit Kirchtürmen und Fabrikschornsteinen unterbrochen wird. Dunkle Alleen zwischen dem Grün und Gelb der Felder oder auch über dem schwarzen Sturzacker, im Winter dem blendenden Weiß des Schnees. Hoch oben ziehen die Wolken — sie habe ich nie so schön und gestaltenreich gesehen. Die Gestirne der Himmelskugel leuchten zwar nicht so stark wie im Süden, aber sie weckten dem Knaben die Andacht zur ewigen Ordnung, die er nie verloren hat, das erste Gefühl hellenisch-platonischer Frömmigkeit. . . So weit ich auch in der schönen Welt herumgekommen bin, ein leises Heimweh nach solcher kujawischen Schönheit habe ich im Grunde der Seele immer getragen." J.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wintersaaten-Anbaufläche 1928/29. Von dem Statistischen Hauptamt in Warschau auf Grund der Berichte landwirtschaftlicher Korrespondenten durchgeführte Schätzungen haben ergeben, daß die im Herbst 1928 mit Wintersaaten bebaute Fläche für ganz Polen beträgt: Weizen 1 351 500 Hektar, Roggen 6 059 900 Hektar, und Gerste 77 200 Hektar. Im Vergleich zum Herbst 1927 ist die im vorigen Jahre mit Wintersaaten bebaute Fläche um 2 Prozent größer. Die Anbaufläche von Weizen ist um 1,1, die von Roggen um 2,2 Prozent gewachsen, während die Gersten-Anbaufläche sich um 0,1 Prozent verringerte. Die Veränderungen in den einzelnen Wojewodschaften sind unbedeutend; eine erhebliche Vergrößerung der Wintersaaten-Anbaufläche weisen lediglich die Wojewodschaften Tarnopol, Lemberg und Stanislau auf.

Gdingens Seeverkehr im Februar. Infolge der Eisschwierigkeiten hatte Gdingen im Februar nur einen geringen Verkehr, der allerdings noch immer erheblich größer war, als in den meisten Nachbarhäfen, mit Ausnahme von Danzig. Eingelaufen sind im Februar 30 Schiffe mit 25 586 To. Raumgehalt, davon 25 ohne Ladung. Die eingeführte Ladungsmenge betrug 3328 To. und bestand hauptsächlich aus Düngemitteln und Stückgütern. Ausgelaufen sind nur 9 Schiffe mit 8167 To. Raumgehalt, die 6900 To. Kohlen und 1200 To. Zucker geladen hatten. Der ausgehende Passagierverkehr umfaßte 505 Auswanderer nach Frankreich. Seit dem 10. Februar war der Verkehr fast vollständig unterbrochen, infolgedessen hörte gegen Ende des Monats die Verladetätigkeit fast ganz auf. Etwa seit dem 20. März hat wieder ein lebhafter Verkehr eingesetzt.

Die polnische Pappeausfuhr. Während Polen im allgemeinen eine größere Einfuhr von Papier jeder Art aufzuweisen hat, hat sich in den letzten Jahren die Ausfuhr von Pappe ziemlich lebhaft entwickelt. Die Entwicklung dieser Ausfuhr zeigt nachstehende Tabelle:

	To.	Zloty
1926	3269	1 597 000
1927	3758	1 598 000
1928	3834	1 956 000

Besonders gestiegen ist neuerdings die Ausfuhr von hochwertiger Pappe, wovon 1927 nur 25 To., 1928 aber 34 To. ausgeführt wurden; der Wert dieser hochwertigen Pappe stieg von 13 000 auf 46 000 Zloty. Immerhin ist auch diese Ausfuhr heute noch unbedeutend, und es werden hauptsächlich nur die einfachsten Pappesorten ausgeführt. Hauptabnehmer für polnische Pappe sind folgende Länder:

	To.	Zloty
Schweden	1076	589 000
Deutschland	1125	488 000
Österreich	584	333 000
Dänemark	258	143 000
Tschechoslowakei	172	90 000

Allerdings ist im ganzen auch heute noch die Pappeeinfuhr größer als die Ausfuhr, wenn auch der Einfuhrüberschuß sich erheblich verkleinert hat.

b. Über die Tätigkeit der ausländischen Banken in Polen, zu denen die Disconto-Gesellschaft in Berlin, mit Filialen in Posen und Kattowitz, die Danziger Privat-Aktien-Bank in Danzig, mit Filialen in Posen, Graudenz, Stargard und Dirschau, die Darmstädter und Nationalbank in Berlin, mit Filiale in Kattowitz, die Deutsche Bank in Berlin, mit Filiale in Kattowitz, die Dresdner Bank in Dresden, mit Filialen in Tarnowitz, Kattowitz und Königshütte, sowie die Banque Franco-Polonaise in Paris, mit Filialen in Warschau, Kattowitz und Lodz, gehören, veröffentlicht das Warschauer Statistische Amt soeben die Daten für Ende 1928. Interessant ist bei diesen Daten vor allem das außergewöhnlich starke Anwachsen des Wechselportefeuilles, das sich seit Ende 1926 mehr als versechsfacht hat, während in der gleichen Zeit das Wechselportefeuille der Bank Polski nur eine Verdoppelung erfahren hat (von 321 330 000 Zloty Ende 1926 auf 455 999 000 Zloty Ende 1927 und 640 700 000 Zloty Ende 1928). Die Termindarlehen sind im gleichen Zeitraum um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Beträchtlich gestiegen sind ferner die offenen, gesicherten Kredite, wenn auch nicht in dem Maße, wie die ungesicherten, die sich seit Ende 1926 mehr als verzehnfachten. Die Termineinlagen gingen im Vergleich zu Ende 1927 um rund 40 Prozent zurück. Die Passivität der Rechnungen mit den Zentralen der ausländischen Banken, die sich Ende 1926 auf nur 11 538 000 Zloty belief, vergrößerte sich Ende 1927 auf 47 865 000 Zloty und fiel Ende 1928 wieder auf 44 117 000 Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 2. April. Danzig: Ueberweisung 57,71 bis 58,83, bar 57,74—57,88. Berlin: Ueberweisung Warschau 47,125 bis 47,325, Kattowitz 47,10—47,30, Posen 47,125—47,325, bar gr. 46,975—47,375. Zürich: Ueberweisung 58,30, London: Ueberweisung 43,30, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18,72, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378,00, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,595—79,875.

Warschauer Börse vom 2. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,84, 124,15 — 123,53, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,27¾, 43,38½ — 43,17, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,85, 34,94 — 34,76, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Schweiz 171,58, 171,01 — 171,15, Stockholm 238,18, 238,78 — 237,58, Wien —, Italien 46,69, 46,81 — 46,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 2. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,74 Gd., 57,88 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,71 Gd., 57,85 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. April Geld	In Reichsmark 2. April Brief	In Reichsmark 28. März Geld	In Reichsmark 28. März Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.769	1.773	1.770	1.774
—	Kanada . . 1 Dollar	4.188	4.196	4.186	4.194
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.873	1.882	1.878	1.882
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	20 865	21.005
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	2.067	2.067
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20 339	20 479	20.44	20 48
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.212	4 220	4 2115	4,2195
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0 498	0.500	0.498	0.500
—	Uruguay 1 Goldpes.	4 241	4.249	4 266	4.274
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	138.77	169.11	168.76	168.10
9%	Athen	—.—	—.—	5.455	5.465
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.485	58.650	58.475	58.495
6%	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81.75	81.75
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10 591	10.611	10 59	10.61
7%	Italien . . . 100 Lira	22.045	22.085	22 045	22.085
7%	Jugoslavien 100 Din.	—.—	—.—	7.395	7.409
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.22	112 44	112.22	112 44
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.93	18.97	18.85	18 89
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.29	112 51	112.30	112.52
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.455	16.495	16.455	16.495
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.464	12 484	12.462	12,482
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.03	81.90	81 025	81 185
9%	Sofia . . . 100 Leva	—.—	—.—	3.039	3.045
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	63 58	63.70	63.82	63 94
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.44	112.66	112.49	112 71
6.5%	Wien. . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	59 20	59.32
7%	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73.365	73.505
8%	Warschau . . 100 Zl.	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Börse vom 2. April. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,19¾, London 25,22½, Paris 20,31, Wien 73,06, Prag 15,38, Italien 27,20, Belgien 72,20, Budapest 90,60½, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 208,30, Oslo 138,60, Kopenhagen 138,50, Stockholm 138,60, Spanien 78,75, Buenos Aires 2,18½, Tokio 2,32½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,09, Athen 6,72, Berlin 123,28, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,55, Got. codz. — %. Priv.-Disk. 5,56 %. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zl., 100 Schweizer Franken 170,89 Zl., 100 franz. Franken 34,71 Zl., 100 deutsche Mark 210,68 Zl., 100 Danziger Gulden 172,38 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 124,82 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 2. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 47,00 B. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Dr. Roman May 106,00 G. Sp. Stolarska 76,00 +. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 2. April. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 160—225, Weißklee 180—300, Schwedenklee 350—400, Gelbklee 220—280, Gelbklee i. Kappen 100—120, Inkarnatklee —,—, Wundklee 200—225, Reygras hies. Prod. 115—130, Tymothe 40—60, Serradella 60—65, Sommerwicken 46—50, Winterwicken 75—80, Peluschken 40—44, Viktoriaerbsen 62—68, Felderbsen 42—46, grüne Erbsen 52—62, Pferdebohnen 40—45, Gelbsenf 70—75, Raps 75—85, Rübsen 85—90, Saatlupinen, gelbe 30—34, Saatlupinen, blaue 28—30, Leinsaat 80—85, Hanf 100—110, Blaumohn 90—100, Weißmohn 130—140, Buchweizen —,—, Hirse 40—45, rumänischer Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Berliner Produktenbericht vom 2. April. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 222—225, Mai 237,50—237,25, Juli 247—246,75. Roggen märk. 205—208, Mai 224—223,50, Juli 230,50—230,75. Futter- u. Industriegerste 192—202. Braugerste 218—230. Hafer märk. 199—205, Mai 222, Juli 232—231.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,00—29,50. Roggenmehl 26,75—29,00, Weizenkleie 15,25—15,60. Weizenkleiemelasse 15,10—15,20. Roggenkleie 14,60—14,85. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 2?—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 23 bis 24,00. Wicken 29—31. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 23—24,00. Serradella, neue 48—54. Rapskuchen 20,40—20,60. Leinkuchen 24,50—24,80. Trockenschnitzel 14,40—14,70. Soyaschrot 21,20 bis 21,80. Kartoffelflocken 21,50—22,50. Speisekartoffeln weiße — bis —, rote —,— bis —,—, gelbfleischige außer Nieren — bis —, Fabrikkartoffeln —,— Pf. pro Stärkeprozent.

Tendenz für Weizen matter, Roggen, Gerste und Hafer ruhig, Weizen- und Roggenmehl still, Weizen- und Roggenkleie still.

Eier. Berlin, 2. April. Für polnische Eier notierte man auf der Eierbörse amtlich je Stück in Pfennig: normale 11½, kleine 10—11.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 2. April. Preise für 100 Kg.: Weizen für Inland und Export 45—46, Roggen für Inland 37—38, für Export 40—40,50, Hafer für Inland 36—37, für Export 40,50—41,50, Gerste für Inland 39—40, für Export 40—41, Leinkuchen franko Station des Abnehmers 53—54, Sonnenblumenkuchen 51—53, Weizenkleie 32—33, Roggenkleie 30—31, loses Stroh 9,50—10,50, loses Heu 27—28. Tendenz ruhig.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 2. April. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 35,75—36,15, Weizen 49,50 bis 50, Braugerste 36,50—37, Grützgerste 34,50—35, Einheitshafer 37—38, Viktoriaerbsen 70—84, Felderbsen 47—54, Rotklee 160—220, Weißklee 240—300, Serradella 60—63, blaue Lupinen 25—27, Wicke 51—53, Weizenmehl 65proz. 74—78, Roggenmehl 70proz. 50—52, Roggenkleie 25,50—26, mittlere Weizenkleie 29,50—30, grobe 31—32, Leinkuchen 51—52, Rapskuchen 39—40. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 2. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 227,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 82—87. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 77,00—78,75, Gold im Freiverkehr 28—28,26, Platin 8—10.

Edelmetalle. Berlin, 2. April. Silber 900 in Stäben das Kg. 77—78,75, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Metalle. Warschau, 2. April. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11,50, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,40, Antimon 2,25, Aluminium 4,40, Zinkblech (Grundpreis) 1,68, Kupferblech 4,80, Messingblech 3,80—4,80.

Viehmarkt.

Myslowitzer Viehmarkt vom 2. April. In der vergangenen Woche wurden aufgetrieben: Bullen 162, Rinder 99, Kühe 1136, Färsen 117, Kälber 97, Schafe 5, Schweine 1786, insgesamt 3402 Tiere. Man zahlte für 1 Kg. Lebendgewicht: Bullen 1,30—1,65, Ochsen 1,30—1,60, Kühe 1,10—1,65, Färsen 1,10—1,65, Schweine: a) 2,50—2,70, b) 2,25—2,49, c) 2,20—2,34, d) 2—2,19. Marktverlauf lebhaft.

Statt Karten.

Hildegard Schauer
Ernst Bolte

Verlobte

Zawada — Ostern 1929 — Bydgoszcz. 2066

Klara Millark
Artur Batzke

Verlobte

W. Konopat — Franciszkowo

Ostern 1929. 4627

Zum 1. Juli cr. unverh.

1. Beamter

gesucht. Nur Bewerber mit besten Zeugnissen und polnischen Sprachkenntnissen wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche schriftlich melden bei 4559

Rtgbes. **Hering**, **Mirowo** b. Godziszewo (p. Tczew).

Suche zum 15. d. Mts. tüchtigen, evangelisch.

Eleven

Landwirtssohn, der poln. Sprache mächtig u. der landw. Schule besucht hat. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an **Koerth, Głowy.** 4625 **Gąsawa, pow. Znin.**

Lehrling

der poln. und deutsch. Sprache mächtig, für eine Dampfsäge ges. 4902 **„Lasgo“**, Sp. Akc., **Fordon**

Lehrling oder Lehrfräulein a. deutsch. Familie, m. gut. Schulbild., der poln. und deutsch. Sprache mächt., f. Buchhandl. in Bydg. **gesucht.** Gefl. Off. unt. **O. 2061** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gesucht per sofort tüchtiger, umsichtiger, energischer

Sägewerksverwalter

polnischer Staatsbürger, perfekt deutsch u. polnisch sprechend und schreibend, absolut mit Kieferneinschnitt und Rundholzausnützung für den deutschen Markt vertraut, ebenso mit Fichteneinschnitt für deutsche und andere Märkte bewandert. Ausführliche Offerten unter **M. 2049** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



des Landwirts bewährter Helfer!

Viele hundert in Polen in Gebrauch.

Glänzende Gutachten.

Fordern Sie Referenzenliste.

Generalvertreter:

Hugo Chodan,
Poznań, Przemysłowa 23.

Stenotypistin

perfekt in Deutsch und Polnisch, für Dauerstellung von ausländischem Konzern der Holzbranche für auswärts bei freier Wohnung usw.

gesucht.

Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert. Polnische Stenogr. nicht unbedingt. Offerten unter **L. 4401** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Am 2. Osterfeiertag entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager und Onkel

Franz Mrowczynski

im 52. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Fränze Mrowczynski und Tochter.

Bydgoszcz, den 3. April 1929.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. April, nachmittags um 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen kath. Friedhofes aus statt. 2085

Die Zeit ist da!

Empfehle zur Lieferung im Frühjahr für Ihren lieben Verstorbenen ein 4578

Grabdenkmal

aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.

Zahlungserleichterung.

Granitfindlinge werden am Ort zugearbeitet.

G. Wodsack

Steinmetzmeister

Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte

Dworcowa 79

Telefon 651. — Gegründet 1897. — Telefon 651.

Bildhauerarbeiten

mit der Maschine werden preiswert angefertigt.

G. Habermann
Unji lubelskiej 9/11. 4634

Gesucht tüchtiger

Brennerei-Verwalter

per 1. Juli 1929.
Gutsverwaltung Laskowice. 4636

Friseurgehilfen

d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., sucht Wierzbicki, Król. Jadwigi 9. 2041

Müller

f. kl. Wassermühle gesucht. Meld. m. Zeugn.-Abschrift. u. Gehaltsansprüchen an 4523 **Steege, Nowemiasto** n. Dr.

Umtauschstelle. Led. **Müllergeselle** mit 3000 Zł. zum 15. 4. 29 **gesucht.** Off. u. **R. 2063** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zum 15. April oder etwas früher suche ich für m. Tilsiter-Käserei einen jungen 4620

Gehilfen

als Buttermeier
Bewerbung. erbet. an
Otto Karioth
Molkereibesitzer
Zugdam, Fr. St. Danzig

Suche zum 15. 4. tüchtigen, fleißigen

Molkerei-Gehilfen.

Angebote mit Zeugnisabschriften. 4553

Molkerei-Genossenschaft Trzeciewiec pow. Bydgoszcz Station Kotomierz.

Fuhrleute

zum Holz fahren könn. sich melden. Tri & Ska, **Bydgoszcz, Babia Wieś 5.**

Kontorlehrling

evgl., mit guter Schulbildung, der poln. u. dtsch. Sprache mächtig, nicht unter 16 Jahren, bei fr. Stat. ges. Eing. Bew. m. Lebenslauf an
W. Hinz, Fabr. maszyn, **Łasin (Pom.).** 4436

Konditorlehrling

kann sich melden. Off. unter **F. 4626** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Tanzunterricht.

Die **neuen Kurse** beginnen am **11. April 1929.** Anmeldungen täglich.

M. Toeppe, Tanzlehrerin, Gamma 9
Ecke Dworcowa. 4602

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.

Teofil Kasprzewski, Homöopath, **Bydgoszcz,** ul. Dworcowa 31 b, II. Eingang. Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Paderewskistr. 4 Sprechstunden ab.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Danek, Gdańska 90.

Offene Stellen

Tücht. Bauschlosser

stellt ein **B. Witkowski i Syn,** Bauschlosserei **Inowrocław** Cmentarna 9 2035

Zum 1. 7. 29 ein tüchtiger, energ., umsichtiger, unverheirateter

Feldbeamter

gesucht, der seine Fähigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann. Offerten mit beglaubigten Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u. Lichtbild erbittet **Gutsverwaltung Nielub** p. Wąbrzeźno (Briesen), Pom. 4616

Aelterer, erfahrener

Buchhalter

bilanzsicher, firm in allen Steuerangelegenheiten, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, per bald **gesucht.** Offerten unter **B. 4575** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aelterer, erfahrener

Monteur oder Meister

von kl. Landmasch.-Fabr. für dauernd ges. Beding. firm in Dampfdresch- u. Mähmasch. sowie sämtl. landw. Maschinen. Ausführl. Off. mit Lebensl., bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsanspr. u. **O. 4435** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Jüngere Buchhalterin

mit schöner Handschrift von sofort **gesucht.** Offerten mit Bild unter **D. 4622** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Buchhalterin

jüng., perfekt poln.-deutsche
Uebersetzerin, auch Stenotypistin
gesucht. Offerten unter **N. 2050** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mann z. Milchabhol. gesucht 2060 **Gdańska 148** (Keller.

Toilettenwärter

stellt ein **Civil-Kasino, Gdańska 160a** 4497

Tüchtige

Buchhalterin

deutsch u. poln. in Wort u. Schrift, erste Kraft, zuverläss., **per 15. April gesucht.** Persönliche Vorstellung täglich zwischen 12—2 Uhr.

Poznańsko-Pomorska Centrala Zakupu i Eksport jaj., 2074 ul. Św. Florjana Nr. 8.

Verkäuferin

von außerhalb, ev., der polnisch. u. deutschen Sprache mächtig, aus anständ. Familie, suche für mein feines Fleisch- u. Wurstwarengeschäft. Fleischermeistertochter bevorzgt. **Fritz Radtke, Graudenz, Plac 23. stycznia 16.** 4605

Zuarbeiterinnen

können sich melden. 2077 **F. Drews,** Kostüm-Maßgesch., Gdańska 151

Alleinstehender Herr sucht eine ält., ehrliche, fleißige **Besitzerstochter**

als Wirtin

auf ein mittler. Grundstück. Off. unter **D. 4362** an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz,** erb.

Stütze

firm im Fach, die selbständig wirtschaft. muß, für gutgeführt. Stadthaush. z. 1. Mai **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften unt. **W. 2079** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für sofort

eine Köchin oder Stütze

f. mein Landgasthaus, die Kochen, Backen, Einwecken u. Geflügelzucht versteht. Off. u. **C. 4619** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zuverläss. Mädch.

mit gut. Zeugnissen für 2-Person.-Haush. mit 1 Kinde von sogl. gesucht. Meldg. bei Fr. **Martha Thom, Bydgoszcz,** Dworcowa 56. 2059

Gesucht zum 1. 5. od. 15. 5. tüchtiges, fleißig.

Mädchen

für Haus und Garten, das auch über etwas Kochkenntnisse verfügt. Offerten unt. **E. 4624** an die Geschäftsst. d. Z.

Ehrliches, anständiges

Stubenmädchen

zu sofort gesucht 4618
Frau von Pflug, Bartoszewice, Płużnica Pom.

Ordentliches **Dienstmädchen** k. sich sof. meld. **Kujawska 28.** 2061

Junges Mädchen

zur Beaufsichtig. eines 2jähr. Kind. ges. 2056 Pomorska 54, im Gesch.

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen, zum 2. 4. 1929 sucht Frau **G. Sommer,** Gdańska 27. 2015

Suche zum 15. April für uns. Landhaush. von 3 Pers. gesund., ehrliches, arbeitsfrohes **Mädchen**
Frau Pfarrer **Meyer, Nowawieś Wielka,** pow. Bydgoszcz. 1991

Saub., deutsch. **Mädchen** für alle Hausarbeiten ges. Meldg. **Sowińskiego 6, pt. r.** 2779

Ordentliches, ehrliches und sauberes **Mädchen** für kinderlos. Haushalt ges. **Kujawska 5/6.** 2064

Tüchtiges Mädchen mit Kochkenntn. f. sof. ges. Meldg. 1—4. **Müller,** Unji Lubelskiej 14a, II. 2054

Jg., evgl., ehrl. **Mädch. für all.** sucht v. sof. oder 15. 4. cr. **Lederw.-Gesch. Gdańska 6.** 2052

Für großen Gutshaushalt wird von gleich oder 15. 4. ein

Lehrmädchen

ohne gegenseitige Vergütigung gesucht.
Dom. Mortęgi, 4441 **pow. lubawski (Pomorze.)**

Ein

Laufmädchen

verlangt **Friedland,** Jagiellońska 11. 4614

Aufwärterin

für den ganzen Tag sofort gesucht **Jackowskiego 32,** 1 Tr. lks. 2057

Stellengesuche

Evangelisch. **Landwirt**
22 Jahre alt, 2-jährige Lehrzeit auf mittlerem Gute beendet, **sucht von sofort oder 1. 5. 29 Stellung** auf ein. Gute, gleich welcher Art. Freundl. Angeb. unter **3. 4459** an die Gschst. der „Dtsch. Rdsch.“ erb.

Brennerei-Verwalter

verh., kath., über 20 J. im Fach, mit elektr. u. Trockenanl., Hofverw., Buchf. u. Gutsvorsteh.-Geschäft. vertr., d. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., sucht z. 1. Juli

dauernde Stellung

Offerten unter **H. 4637** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bäckergeselle

der selbständ. arb. kann u. an Patentöf. gut eingearb. ist, **sucht** für sof. **Stellung.** Off. u. **B. 2078** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Intell. Gutssekretär

25 Jahre, Deutscher, ledig, firm in allen in Frage kommenden Arbeiten, perfekt deutsch-polnischer Uebersetzer,

sucht Stellung

als solcher oder selbst. Rechnungsführer. Pa. Referenzen und Zeugnisse. Gefl. Zuschriften u. **J. 4640** an die Geschäftsst. d. Z.

Brennerei-Verwalter

verheiratet, kautionsfähig, Deutsch u. Poln. beherrsch., 32 J. Prax., firm mit Meßuhr, Spiritusabnahmen, Gutsvorst.-Geschäft., Landbuchf., elektr. Licht usw., **sucht,** gest. a. g. Zeugn. u. Empfehl., vom 1. 7. 29

Dauerstellung.

Gefl. Off. unter **P. 4208** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ehep., Berufslandwirt, **sucht irgend welche Anstellung** m. kl. Wohng. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **B. 1969** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung als Uebersetz., Buchhalter—Korrespond.; ert. auch polnische Stunden und Konversat. Off. unt. **U. 2072** a. d. Geschst. d. Ztg.

Junger, evgl.

Mann

aus der Kolonialw. u. Spirituosen-Branche der deutsch. und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, gestützt auf gute Zeugnisse **sucht** von sofort oder 15. 4. **Stellung.** Offert. bitte an **R. Böttcher, Bruki 1** powiat Chełmno 4617

Obermüller

in gesetzten Jahren, der eine 10-Tonnen-Mühle 6 Jahre selbständig geführt hat, sucht per sofort oder spät. Stellung, Nehme auch Vertrauensstellg. als Speicher- od. Lagerverwalter an. Werte Off. unt. **3. 4566** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Müller

26 J., m. sämtl. Maschin. der Neuzeit vertr., gute Zeugn., sämtl. Reparat. ausführ., **sucht Stellg.** sof. od. spät., am liebst. als Allein. Nehme auch **kl. Wassermühle** i. Pacht. Kaution vorhand. 1973 **Józef Wolańczyk, Pruszcz** pow. Swiecki.

Gärtner, gut. Bienenzücht., sucht **Stellung** von sofort. Gute Zeugn. zur Hand. **Ignacy Łącki, Gotelp,** poczta Gotelp, pow. Chojnice. 4632

Gärtner

unverheir., mit langj. Praxis, erfahr. in allen Zweig. der Gärtnerei, **sucht** z. 15. 4. od. 1. 5. 1929

dauernde Stellung

Gefl. Offert. u. **J. 4394** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ev. Hauslehrerin

mit Lyzealbildung, **sucht Stellung** zum 1. 5. Pos. Unterrichtserlaubnis vorhanden. Gefl. Off. unter **B. 3115** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Eine erste Binderin und Verkäuferin

sucht von sofort od. vom 15. 4. **Stellung.** Offert. zu richten an 4609 **Berta Malinowski, Graudenz,** Speicherstraße 24/25.

Besser. **junges Mädch.,** evangl., **sucht Stellung**

als Haustochter

zwecks Erlernung der Wirtschaft von sof. od. später. Angeb. unt. **G. 4635** a. d. Geschst. d. Ztg.

Bess. Fräul., Lyzeumbild., firm in Kindererzieh., deutsch u. poln. sprech., bewand. i. Näh. und Musik, **sucht** sofort

Stellung.

Off. unt. **P. 2062** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Alleinsteh. **ältere Frau sucht Stell.** v. 1. od. 15. April z. Führ. ein. klein. Haush. Off. u. **G. 1930** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ev. Wirtin

sucht Stellung vom 15. 4. od. 1. 5. Gute Zeugnisse vorh. Gutshaush. bevorzugt. Frdl. Meld. an Frl. **Ristau, Strzyżewo-witk., p. Witkowo, pow. Gniezno.** 4623

Evangel., 23jährig. **Mädchen** vom Lande, mit Nähkenntnissen, sucht Stell. in Bydgoszcz. Zu erfr. **Weiptema,** Matejki 8, III

Gutsbesitzerstochter

Mitte 20, vertraut mit Haushalt, ldw. Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine,

sucht Stellung

auf größerem Gut. Familienanschluß erw. Angebote unter **U 4454** an die Geschst. d. Ztg.

Ehrlich., fleiß. **Mädchen,** das nicht selbstd. kochen kann, **sucht Stellung** als

Mädchen für alles.

Off. u. **T. 2067** a. d. G. d. Z.

Landwirtstocht., 22 J., alt, möchte auf großem Gute vom 1. od. 15. Mai den **herrschaftl. Haushalt** erlernen. Frdl. Angebote unter **U. 1968** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Privatgrundstück

(Pomorze), 21 Morgen Weizenb., Gebäude massiv, Obstg., 2 Pferde, 2 Kühe, Masch. kompl., Schule, Kirche, Station am Orte, Anzahl. 12000.
Wróbel, Dąbrówka, Kreis Gniew (Mewe), Station Smętowo.

Altershalber verkaufe sofort meine

kl. Wassermühle

mit Landwirtschaft an zahlungsfähig. Käufer. Preis nach Vereinbar. Offerten unter **P. 4516** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Sprungfähige

Zuchtbullen

gut gezeichnet und geformt, verkauft 4604
Paul Goertz, Dragaß bei Grudziądz. Tel. Nr. 793.

Gold Silber, Brillanten 4601
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Verkäuflich.

Aus meiner alten Herdbuchherde ca. 10 junge, **erstklassige, sprungfähige**

Zuchtbullen

Gewicht von 6—10 Ztr., zu zeitgemäßen Züchterpreisen. Abschluß über die Milchleistung von der Izba Rolnicza vorhanden. 4476

Falkenthal, Słupowo, p. Mrocza, Tel. 23

Protos 10/30

fahrbereit, überholt, neu lackiert, **günstig zu verkaufen.**

T. Nowak, fabryka maszyn,
ul. Chodkiewicza 18. Tel. 881. 2033

Aus meiner mit ersten u. Siegerpreisen prämierten

Hochzucht des groß. weiß. Edelschweines (Yorkshire) habe wieder 5 u. 6 Monate alte

Eber

abzugeben. Preis Kl. Ia 2 zł pro Pfd., Klasse Ib 1,75 zł pro Pfd. Herde garant. kerngesd. 4331
Schwarz, Malencin, p. Miłobądz, Kreis Tczew. Tel. Rukocin 12.

Abzugeben:

rebhuhnf. Zwerghühner, 1 Hahn, 7 Hennen f. zusamm. 45 Złoty
Ritterg. Falmierowo, p. Wyrzysk. 4550

Glucken

kauft **Grawunder, Dworcowa 20.** 2071

Bronzeputen 1,3

zur Zucht zu verkauf. **Bydgoszcz, Dworcowa 63.**

Mercedes — Benz

Auto, altes Modell, zu verkaufen. 4289
Fordoński Tartak parowy Fordon.

Motorrad oder **Kleinauto**

zu kaufen ges. Angeb. an **Stabenau, Pelplin,** Dworcowa 22. 2055

Motorräder

Indian 600 ccm
Saroléa 500 ccm
Zündapp 249 ccm

alle drei Maschinen fahrbereit und gut erhalten **billig** zu verkaufen. Besichtigung und nähere Auskunft Maschinenfabrik **E. Papendick. Przechowo,** 4483 pow. Swiecie (Pom.)

Jagdwagen

billig zu verkauf. Hetmańska 35 (Luisenstr.). 2068

Gbr. Walzenstühle

zu kaufen gesucht. Ang. über Größe, Alter und Preis unter **S. 2065** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Holzdrehbank m. Dopp.-Lager zu kauf. ges. Off. m. Preisang. u. **3. 2080** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bruteier

Plymouth-Roks
abzugeben
Kościuszki 48, part. r.

Eier

kauft jede Menge zu höchst. Tagespreisen 4148
J. Stolzmann
Tel. 926 gegr. 1912
Pomorska 7
Podolska 29.

Bienenwachs

kauft jede Menge 2031
B. Kiedrowski, (vorm. Carl Wenzel), Drogerie, Długa 64.

Wohnungen

Geschäftsräume

2—4 Büro- od. Lagerr., Bahnhofstr. od. Nähe, f. Engrosgesch. per sofort gesucht. Angeb. unt. **A. 2081** a. d. Geschst. d. Ztg.

Fleischerei mit Wohnung

für 3700 zł abzugeben. **Grundtke,** Bydgoszcz, Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 4633

Pensionen

Schüler od. jüng. **Herr** find. **gute Pension** 2058 **Chrobrego 17,** 2 Tr. r.

Pachtungen

Verpachte

mein Grundstück

v. ca. 150 Morg. od. unt. sehr günst. Beding. von sof. zu verkaufen. 4606 **Nowak, Wielki Wełcz,** pow. Grudziądz.

Mühlenpacht

sofort fortzugshalber abzugeben. Leistung 4 t. Goldgrube, Tag- und Nachtbetrieb. Zur Übernahme 25.000 złp. nötig. Evtl. ein Teil gute Wechsel. Eilangebote unter **H. 2018** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aus anderen Ländern.

Der Bulgarenzar will reisen.

Wie die „Nachtausgabe“ meldet, sei von offiziöser bulgarischer Seite mitgeteilt worden, daß König Boris seine gegenwärtige Europareise dazu benutzen wolle, um einigen Staaten einen offiziellen Besuch abzustatten. Unter anderem soll König Boris auch die Absicht haben, dem Reichspräsidenten v. Hindenburg in Berlin einen Besuch abzustatten. Von Berlin beabsichtige der König nach Warschau, Prag und später nach Brüssel und nach dem Haag zu reisen. Die Rückreise sei über Italien geplant.

Nach den letzten Meldungen sollen die Pläne, den Bulgarenzaren mit der italienischen Prinzessin Giovanna zu verheiraten, nunmehr aus konfessionellen Gründen gescheitert sein.

Rundschau des Staatsbürgers.

Welche Jahrgänge müssen in diesem Jahr üben?

Im Laufe dieses Jahres werden zu Reserveübungen eingezogen a) Offiziere: 1. Infanterie (mit Tanks), 2. Kavallerie, 3. Flieger, 4. Pioniere, 5. Nachrichtentruppen, 6. Kraftfahrerabteilung, 7. Gendarmerie, 8. Sanitätstruppen (nur Ärzte und Veterinäre) folgender Kategorien: I. alle, die zu Übungen im vergangenen Jahre einberufen waren, aber keine Übungen mitgemacht haben; II. Jahrgänge: 1903, 1902, 1901, 1898 und 1893 (zum zweiten Male) und 1895 (zum dritten Male); III. alle neuernannten Leutnants der Reserve und neu übernommenen Reserveoffiziere aus anderen Armeen (Dz. Pers. Nr. 9/28, der Jahrgänge 1903—1893 bis zum 36. Lebensjahr). b) Reservisten: 1. Unteroffiziere und Gemeine des Jahrgangs 1903 mit Ausnahme der Gemeinen des Fuhrparks, des Bewachungsdienstes, des Flugdienstes und des Intendanturdienstes; 2. Unteroffiziere und Gemeine, die im vergangenen Jahre zu Übungen einberufen waren, aber nicht geübt haben; 3. Fähnriche der Reserve des Jahrgangs 1905, der Luftflotte außerdem des Jahrgangs 1906. Außerdem werden alle die Fähnriche auch anderer Jahrgänge eingezogen, die bisher nicht den Bedingungen entsprochen haben, um zum Leutnant ernannt zu werden; 4. einzelne Spezialkategorien der Flugabwehrwaffe, des Flug- und Nachrichtenwesens, ferner Unteroffiziere des Train und Chauffeure. Der Einziehungstermin für diese Kategorien wird später genau bekannt gegeben.

Die Steuern im April.

Das Finanzministerium weist darauf hin, daß im April d. J. nachstehende indirekten Steuern fällig sind:

bis zum 15. April die staatliche Gewerbeumsatzsteuer von dem im März d. J. von den Handelsunternehmen der Kategorie I und II, sowie der Industriebetriebe der Kategorie I—V erzielten Umsatz, die vorschriftsmäßige Bücher führen, sowie Aktiengesellschaften;

bis zum 15. April die staatliche Gewerbesteuer von dem im Jahre 1928 von sämtlichen Handels- und Industrieunternehmen erzielten Umsatz in der in den Zahlungsaufforderungen angeführten Höhe, sowie bis zum 1. Mai die staatliche Einkommensteuer in halber Höhe des im Jahre 1928 erzielten Einkommens bzw. in halber Höhe der im vorhergehenden Steuerjahr gezahlten Einkommensteuer, sofern die Veranlagung nicht rechtzeitig vorgelegt wird.

Außerdem ist noch die Einkommensteuer von den Dienstbezügen, Pensionen sowie sonstigen Gehältern und Löhnen sieben Tage nach Abzug an die Finanzkassen abzuführen und sämtliche Rückstände sowie Steuerratenzahlungen usw., deren Zahlungstermin in den April fällt, in diesem Monat zu begleichen.

Die Mieten für Einzimmerwohnungen

betragen im 2. Vierteljahr, d. h. also vom 1. April bis 30. Juni, 67 Prozent der Vorkriegsmiete.

Pakettarif für den Inlandsverkehr.

Gültig ab 1. April.

Gewicht	1. Zone bis 100 km	2. Zone über 200 bis 300 km	3. Zone über 300 bis 600 km	4. Zone über 600 km
bis 1 kg	60 gr	80 gr	100 gr	120 gr
über 1 „ 3 „	80 „	120 „	160 „	200 „
„ 3 „ 5 „	120 „	180 „	240 „	300 „
„ 5 „ 10 „	180 „	260 „	400 „	600 „
„ 10 „ 15 „	250 „	400 „	600 „	800 „
„ 15 „ 20 „	350 „	600 „	800 „	1000 „

Für den Verkehr mit dem polnischen Postamt in Danzig gilt folgender Tarif:

Gewicht	
bis 1 kg	100 gr
über 1 „ 5 „	200 „
„ 5 „ 10 „	300 „
„ 10 „ 15 „	500 „
„ 15 „ 20 „	600 „

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils wolkiges, teils heiteres Wetter, nördliche Winde, Nachtfrostgefahr und auch sehr niedrige Tagestemperaturen an.

Der Kampf um die 50 000 zł.

Zu der Angelegenheit der Streichung der 50 000 Złoty für Sportzwecke nimmt eine dem Komitee für körperliche Ertüchtigung und militärische Ausbildung nahestehende Persönlichkeit im „Dziennik Bydgoski“ Stellung. Der Autor gibt zunächst einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung des Komitees. Dieses wurde im Jahre 1922 als erstes in Polen gegründet. Bis zum Jahre 1925 hat das Komitee keinen Pfennig Entschädigung von seiten der Stadt erhalten. Im Jahre 1925 wurde ihm eine Unterstützung in Höhe von etwa 500 Złoty zuteil, im Jahre 1927 eine solche von 23 830 Złoty. Von da ab sind die dem Komitee zur Verfügung gestellten Summen ganz beträchtlich gestiegen. Im Jahre 1928 erhielt es 89 132,28 Złoty, ferner 500 Złoty Subvention von der Staatslotterie, 42 376,95 Złoty aus dem Fonds zur Beschäftigung der Arbeitslosen und schließlich 24 000 Złoty aus dem Gewinn der Stadtsparkasse. Zusammen hat also die Stadt dem Komitee im Jahre 1928 155 509,23 Złoty zur Verfügung gestellt. Für dieses Geld hat das Komitee verschiedene Mängel in den Turnhalen behoben, einen Sportplatz, eine Umkleidehalle und eine Umzäunung des Stadions an der Glinker-Straße geschaffen, eine Turnhalle und eine gedeckte Halle bei dem 62. Infanterie-Regiment erbaut und ist schließlich mit der Beendigung des Stadions an der Nakeler Straße beschäftigt. Ferner hat das Komitee eine Reithalle an der Thorner Straße errichtet und drei Instrukteurkurse durchgeführt. Für die 100 000 Złoty, die das Komitee für das neue Budgetjahr beantragt hatte, sollten eingerichtet werden: eine ärztliche Beratungsstelle, Instrukteurkurse, ein Sonnenbad, ein Übungsplatz, Rodelbahnen. Den Grund der Streichung der 50 000 Złoty sieht der Verfasser in politischen Motiven, und zwar führt er aus, daß sich in der Stadtverordnetenversammlung eine regierungsfeindliche Partei befinde, die befürchte, daß der Leiter des Komitees die Jugend zu „Pilsudczikis“ machen werde.

Wieweit diese Ansicht des Verfassers auf Richtigkeit beruht, ist schwerlich nachzuprüfen. Aber es sei nur darauf hingewiesen, daß sich sämtliche Parteien (auch die des „Dziennik Bydgoski“, die Christliche Demokratie) für eine Streichung ausgesprochen haben, lediglich aus dem Grunde, weil das augenblickliche Budgetjahr mit seinen Neubauten (das neue Krankenhaus, Beendigung der Wohnhäuser usw.) so große Anforderungen an die Finanzkräfte der Stadt stellen. Das Komitee darf nicht vergessen, wieviel für die Zwecke der körperlichen Ertüchtigung die Stadt bereits getan hat, wieviel sie, wenn auch nicht ausschließlich zur Bestimmung durch das Komitee, auch in diesem Budgetjahr tut. Die Herren von dem Komitee vergessen letzten Endes, daß die gestrichenen 50 000 Złoty nicht die einzige gestrichene Summe des Voranschlages waren. Es sei nur als Beispiel daran erinnert, daß der Dezernent für das Tiefbauwesen mit einem Voranschlag von etwa einer halben Million Złoty zu den Beratungen über den Haushaltsplan erschienen ist. Für diese Summe sollten die verschiedensten Pflasterungen, Ausbesserungen der Fahrdämme, Anlegung von Plätzen, Durchführung von Kanalisationen usw. vorgenommen werden. Diese Arbeiten, die sowohl für das Ansehen der Stadt wie für die Gesundheit ihrer Einwohner von so großer Bedeutung gewesen wären, konnten nicht durchgeführt werden, da eben keine Mittel zur Verfügung standen. Der Sport ist eine gute Sache. Aber es gibt für eine Stadtgemeinde doch noch wichtigere Dinge, für die die schon mit so großer Mühe aufgebrachten Steuern der armen Bevölkerung verwendet werden müssen.

---

§ **Der Himmel im April.** Der Tag ist jetzt in starkem Fortschreiten begriffen, und die Sonne steigt sichtbar von Tag zu Tag höher. Geht das Tagesgestirn zu Anfang des Monats 5 Uhr 37 Minuten auf, so geschieht dies am 17. April gegen 5 Uhr und am 1. Mai bereits 4 Uhr 33 Min., so daß der Sonnenlauf allein am Morgen um reichlich eine Stunde gewinnt. Der Sonnenuntergang findet statt: am 1. April 6 Uhr 32 Minuten, am 1. Mai 7 Uhr 22 Minuten, so daß der Tagesgewinn insgesamt beinahe zwei Stunden beträgt. Am 20. April 3 Uhr 10 Minuten nachmittags tritt die Sonne in das Zeichen des Stiers. Der Mond wechselt vier Mal und zwar haben wir am 2. April letztes Viertel, am 9. Neumond, am 16. erstes Viertel und am 23. April Vollmond. Von den Planetenerscheinungen ist zu sagen: Der Merkur ist erst in den letzten Tagen dieses Monats sichtbar. Am letzten geht er eine Stunde 25 Minuten nach der Sonne unter. Am 28. d. M. steht er um 3 Uhr nachmittags 2 Grad nördlich vom Jupiter. Die Venus, zu Beginn d. M. Abendstern, kommt am 20. April 10 Uhr morgens in untere Konjunktion zur Sonne und erscheint Ende d. M. wieder als Morgenstern, indem sie am letzten knapp vor der Sonne aufgeht. Der Mars durchzieht das Sternbild der Zwillinge und steht Ende d. M. wenige Grad südlich von dem Stern Pollux. Er geht an diesem Tage reichlich 6 Stunden nach der Sonne unter. Der Jupiter, der noch Mitte d. M. 2 Stunden nach der Sonne untergeht, wird nach dem 26. unsichtbar. Dagegen geht der Saturn Mitte d. M. 4¾ Stunden im Sternbild des Schützen vor der Sonne auf.

§ **Wie wird das Wetter im April?** Der April wird große Temperaturschwankungen aufweisen und, wie auch das übrige Frühjahr, reich an Niederschlägen sein. Die erste Hälfte wird einige schöne Frühlingstage haben. Am 17. oder 18. werden wahrscheinlich Stürme und Kälte eintreten. Am 24. soll sich die Witterung bessern, am Ende des Monats aber wieder verschlechtern. Nachtfröste sind im Laufe des April nicht ausgeschlossen.

§ **Sonnenschein** brachte der heutige Morgen. Das Thermometer zeigte um 8 Uhr im Schatten 3 Grad Kälte, in der Sonne 1½ Grad Wärme.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sehr schlechten Verkehr. Angebot und Nachfrage waren keineswegs groß. Man forderte für Butter zwischen 10 und 11 Uhr 3,50—3,80, für Eier 2,70, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,80. Die Gemüsepreise waren wie folgt: Weißkohl 0,25, Rotkohl 0,30, Mohrrüben, rote Rüben und Wruken 0,20, Rosenkohl 1,20, Äpfel 0,50—1, Zwiebeln 0,40. Der Geflügelmarkt brachte Hühner zu 5—8, Enten 6—8, Tauben 1,50. Für Fleisch zahlte man: Schweine- und Rindfleisch 1,40—1,80, Speck 1,70, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,20—1,40. Der Fischmarkt brachte Hechte zu 2—3, Schleie 2—2,50, Plötze 0,50 bis 0,60.

§ **Der Wasserstand der Brahe** ist weiterhin im Fallen begriffen. An der Stadtschleuse wurden im Oberlauf 5,80 Meter, im Unterlauf 2,46 Meter notiert. Die Hochwassergefahr scheint damit vorüber zu sein. Nach Ansicht der Wasserbauinspektion dürfte ein Schmelzen der in den letzten Tagen gefallenen Schneemassen nur ein geringes Anschwellen des Brahewassers nach sich ziehen.

§ **In den Bureaus der Staatsämter** wurde mit dem 1. April die Sommerdienstzeit eingeführt. Die Dienststunden sind von 8 bis 3 Uhr festgesetzt.

* **Einer, der das Gedächtnis verliert.** Ein Fall von vollständigem Gedächtnisschwund, der lebhaft an einen vor kurzem viel besprochenen Vorfall in Italien erinnert, hat sich in Hamburg ereignet. Die dortige Polizei fand einige Tage vor dem Feste in Hamburg den dänischen Abgeordneten und früheres Mitglied des Preußischen Landtags, Nissen, der im vergangenen Sommer spurlos verschwunden war. Es hat sich herausgestellt, daß Nissen an einem Nervenleiden erkrankt war und vollständig das Gedächtnis verloren hatte, so daß er nicht einmal wußte, wer er war. Unter Obhut seiner Freunde ist Nissen jetzt von der Hamburgischen Polizei nach Dänemark gebracht worden.

§ **Seltsamer Fund.** Im Flur des Hauses Neuhöferstraße 17 wurde ein Gefangenenanzug, bestehend aus einer Joppe, Hosen und Strümpfen, ferner eine Ziviljacke gefunden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Wegen systematischen Diebstahls** wurde die Kassiererin der Firma Siuchninski und Stobiecki, Friedrichsplatz 3, verhaftet. Die Festgenommene soll im Laufe einer längeren Zeit eine Gesamtsumme von 600 Złoty gestohlen haben.

§ **Einbruchsdiebstähle.** In einer der letzten Nächte drückten Einbrecher eine Fensterscheibe der Werkstatt des Schlossermeisters Willi Templin, Berlinerstraße 19, ein und verschafften sich auf diese Weise Eingang in die Werkstatt. Von dort öffneten sie mit Hilfe eines Nachschlüssels die Tür zu dem Bureau, wo sie eine eiserne Kassette öffneten, einen Wechsel auf 1000 Złoty, einen Regenmantel und verschiedene Schlosserwerkzeuge im Gesamtwert von 500 Złoty stahlen. — Ferner drangen Einbrecher in das Lager des Herrn Kowalski, Oranienstraße 14, ein, wo sie ein Herrenfahrrad Marke „Brennabor“ mit der Registriernummer 2917 stahlen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls und zwei wegen Trunkenheit.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

„Faust“ am Sonnabend 8 Uhr und Sonntag 4½ Uhr, also nur zwei Mal, in der Deutschen Bühne. In dem von F. W. Murnau inszenierten Ufafilm, dem letzten, den der bekannte Regisseur in Deutschland gemacht hat, wird Faust von Gösta Ekmann dargestellt, Gretchen ist Camilla Horn, Mephisto Emil Jannings, Valentin Wilhelm Dieterle, und Frau Marthe Yvette Guilbert. Die notwendige Einstimmung zum Stoff der Faustsage gibt Dr. Hans Titze. — Der Vorverkauf bei Johne hat begonnen. Die Kulturfilmstelle. (4643

* * *

* **Bartschin** (Barcin), 3. April. Zur Ehrung des Marschalls Pilsudski hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, die Bahnhofstraße in „ulica Marszalka Józefa Piłsudskiego“ umzubenennen. Ferner beschloß die Versammlung, dem hiesigen Ruderklub das Bootshaus auf ein weiteres Jahr unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, dem hiesigen Gesangverein „Halka“ eine einmalige Unterstützung in Höhe von 100 Złoty zu gewähren, den Marktplatz auf drei Seiten mit kleinen Bäumchen zu bepflanzen sowie zu pflastern.

* **Jarotschin** (Jarocin), 3. April. Ein Feuer entstand an einem der letzten Abende wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit. In einem Zimmer eines hiesigen Kaufmanns müssen Spitzen Feuer gefangen haben; nach einer Weile war der Raum voller Qualm. Es konnte wohl verhindert werden, daß der Brand weiter um sich griff, doch war sämtliche Wäsche im Werte von 3000 Złoty vernichtet.

* **Inowroclaw**, 3. April. 50-jähriges Ärztejubiläum. Der in weiten Kreisen unseres Gebietes bekannte und hochgeschätzte Geheime Sanitätsrat Dr. Warschauer konnte am 1. April d. J. auf seine 50jährige Tätigkeit als Arzt zurückblicken.

* **Mogilno**, 3. April. Holzversteigerung. Am Dienstag, 9. d. M., vormittags 10 Uhr, verkauft die staatliche Oberförsterei Gołąbki im Lokale des Herrn Łamiecki in Ryszewo auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots und gegen sofortige Barzahlung Nutz- und Brennholz aus den Forsten Głęboczek, Jesiora, Miecierzyn und Sarnówko sowie eine Partie Strauchwerk aus dem Forst Brody. — Ferner verkauft am Donnerstag, 11. d. M., vorm. 10 Uhr, die staatliche Oberförsterei Skorzęcin im Lokale des Herrn Pietrzak in Powidz unter denselben Bedingungen wie oben Nutz- und Brennholz aus den Forsten Dolina, Radłowo lesne und Hulka. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekanntgegeben. Die Stempelgebühren trägt der Käufer.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 2. April. Vor einen Zug geworfen hat sich in der Nähe der hiesigen Station ein Schlossermeister von hier; er wurde getötet. Der Unglückliche litt an Nervenzerrüttung.

* **Wronke** (Wronki), 3. April. Schon vor dem Kriege wurde geplant, hier ein Schlachthaus zu bauen. Die Stadt beabsichtigt noch in diesem Jahre mit dem Bau auf eigenem Gelände, an der Zirker Chaussee, zu beginnen. Das Bauprojekt ist vom Wojewoden bereits bestätigt worden, und nach Erhalt der Anleihe, um die sich die Stadt bemüht, soll der Bau ausgeschrieben werden.

* **Wreschen** (Września), 1. April. Hilfe für die Alten. Der Osterhase hatte auch in diesem Jahre wieder eine rege Tätigkeit entfaltet, und in den Gemeinden Neu-Tecklenburg, Sendschau und Wilhelmsau manche schmackhafte Spende in die Körbe eifriger Sammlerinnen gelegt. So konnten denn die Siechen und Alten in unserem Gemeindehause reichlich bedacht werden, aber auch über 500 Eier wurden dem Diakonissenhause in Posen zur Kräftigung der Kranken und Säuglinge übergeben.

ch **Znin** (Żnin), 3. April. Zu einem Zusammenstoß zwischen Eisenbahnzug und Fuhrwerk kam es kurz vor Znin. Der aus Konitz kommende Personenzug stieß mit einem Fuhrwerk zusammen, wobei die Maschine aus den Schienen sprang. Der Kutscher des Wagens kam mit dem Schrecken davon, während der Wagen zertrümmert und die Pferde getötet wurden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 3. April.

Krakau + —, Zawichost + 3,06, Warschau + 3,60, Plock + 3,16, Thorn + 4,30, Fordon + 4,14, Culm + 4,23, Graudenz + 4,58, Kurzebrak + 5,00, Pickel + 5,12, Dirschau + 4,62, Einlage + 2,88, Schiewenhorst + 2,78.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 77

Goldene Medaillen auf jeder Ausstellung

Vertretungen in Warszawa :: Katowice
Lwów :: Poznań :: Danzig

Kenner kaufen

Jähne-Pianos

4106

Centrala Pianin
Bydgoszcz
ul. Gdańska 149
Tel. 2225.

Achtung Landwirte!

Dampfpflüge
Traktoren
Düngerstreuer
Drillmaschinen
Hackmaschinen
Kartoffelsortierer
Saatgut-Reinigungs-Anlagen

und alle anderen Beackerungsgeräte **sämtlicher Systeme**

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei Ihrer Interessenvertretung, der

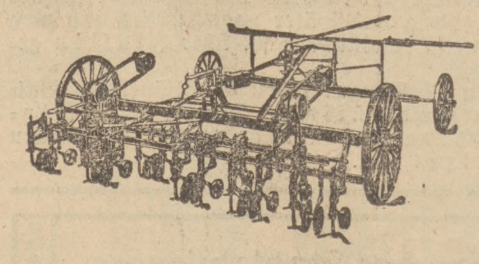
Landwirtsch. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., Poznań

4603

Filiale Bydgoszcz

Telefon 374, 291. Dworcowa 30, 1 Treppe.



Drillmaschinen „Ventzki" „Dehne" „Zimmermann" „Saxonia"
Düngerstreuer „Pommerania" „Westfalia" „Triumph"
Hackmaschinen „Pflanzenhilfe" „Exact"
Ackerschleifen „Ventzki" „Harder" „Kuttruf"
Pflüge, Eggen, Kultivatoren

stets ab Lager lieferbar.

4413

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz



Die bekannten und weltberühmten

D K W-Motorräder

DKW, E. 200, 4 P. S., mit Kettenantrieb nur 1815.- Złoty
DKW, E 300, 8 P. S., mit Dreiganggetriebe nur 2280.- Złoty
liefert prompt die:

4600

Anerkannte D K W-Vertretung
A. Wasielewski, Bydgoszcz, Dworcowa 18.

Tapeten, Linoleum und Wachstuche

4582 empfiehlt

Wysyłkowy Dom Tapet
S. Striszyk

Tel. 1239. Długa 34. Gegr. 1904.

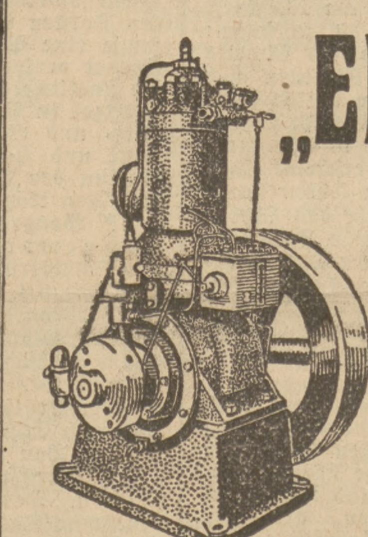


Prima
Oberschles. Steinkohlen
Briketts
sowie
Kiefern-, Birken-,
Erlenkloben
u. Buchenholzkohlen

liefert ab Lager, frei Haus und waggonweise

4410

Gustav Schlaak
ul. Mareinkowskiego 8a
(Fischerstraße)
nicht identisch mit Fa. Schlaak & Dąbrowski
Tel. 1923



„ELLWE"

der kompressorlose

Dieselmotor

für Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe, ist die billigste leistungsfähigste u. einfachste

Antriebsmaschine

Verlangen Sie noch heute ausführliche Offerte.

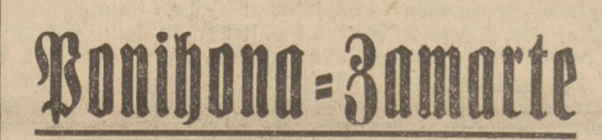
Svenska Maskinverken

Södertälje / Schweden

Vertreten durch:

G. Enbom, Ingenieur
DANZIG-OLIVA
Blücherstraße 4. Telefon: 454 88.





Getreide

Original P. S. G. Goldkornhafer
" " Silberligowohafer
" " Albahafer
" " Gambrinusgerste
" " Nordlandgerste
" " Ceres-Hannagerste

Kartoffeln

Original Kl. Sp. Wohltmann
" P. S. G. Rosafolia (ausverkauft)
" " Muellers Frühe
" " Neue Industrie
I. Absaat " Blücher

Auf Wunsch **Kredit** bei direkter Bestellung durch

Deutsch-polnische Saatzucht Gesellsch.
m. b. H. Zamarte
p. Ogorzeliny pow. Chojnice

Bestellungen nimmt auch entgegen:

Posener Saatbaugesellschaft Poznań
Zwierzyniecka 13

4521

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 4585

M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 165.

Gebe ab zur Saat:

1) Heils Frankengerste
I. Absaat, anerk. von d. Izba Rolnicza 22 Złoty pro Ztr.

2) Japhet-Sommerweizen
29 Złoty pro Zentr., unter 20 Zentner 1 Zoty Aufschlag pro Ztr.

3) Industrie-Kartoffel
(Modrow) Staudenauslese unt. schärfst. Kontrolle des Belg. Bauernbundes, anerkannt von der Izba Rolnicza.

Stockmann,
Olszewka, p. Przepałkowo, Pomorze. 4248

Wir liefern zu Originalpreisen ab Lager Toruń:

altbewährte

Kultur-Hackmaschinen

„Dehne" • „Hexe"
„Pflanzenhilfe" u. „Saxonia"

in allen Breiten und zu günstigsten Bedingungen.
Wir erwarten Ihre Anfrage. 2275

Adolf Krause & Co. T. z o. p.

Toruń-Mokre. Tel. 646.

Trockene Schnittmaterialien
für Tischler, wie geh. u. gesp. Fußbodenbretter gibt zu mäßigem Preise ab

Holz Nast.
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Sp. z. o. o.
Więcbork
(Vandsburg)
Pomorze 3983
Tel. 25. Tel. 35.

Kuhnachgeburt

treibt prompt ab das Mittel der **Apotheke, Radzyn,** p. Grudziądz.
Telefon 19. 4538

Amerik. Schweineschmalz
Margarine
Kunstspeisefett u. Palmin

offeriere sehr billig.
Man verlange Offerte.

Alexander Weichbrodt
Danzig, Büttelgasse 6
Spezialist für Schmalzgroßhandel
Telegramm-Adresse: Schmalzbrodt.
Telefon 285 80. 4219

„KOLORYT"
Farbstoffe
für Hausfärberei für Webwaren

Infolge Abmontierung eines

Fowler'schen Dampfpfluges

verkaufe eine Menge

Reserveteile als vordere u. hintere Fahrräder, Vorder- und Hinterachsen, diverse Getriebe, 2 Seiltrommeln, alles gut erhalten und alter englischer Stahl.

Ferner verkaufe einen 37/95 pferdigen

Mercedes-Wagen

(Limousine), tadellos erhalten, mit neuer Bereifung 935×150, weil für mich zu schwer. Eventuell verkaufe die Maschinen extra.

Ernst Vogel, Gutsbesitzer, Wełnica
b. Gniezno. Telefon 240. 39 I 2

Kiefernpflanzen

Gesunde starke 1jähr. Kiefernsämlinge, gezogen aus östlich der Oder gewonnenem Kontrollsamen gibt ab, soweit der Vorrat reicht. Preis ab Saatkamp pro Tausend = 6 Złoty. 4274

H. Barnewitz, Nadleśnictwo Zielony-Gaj, poczta Wyszyny, pow. Chodzież.

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 2994 Gdańska 165.

Kisten, Tritt- u. Malerleitern, Holzmassenartikel offeriert 4573
Holzwaren-Fabrik.
Dworcowa 77. Tel. 1621